

Deisterreich erzielt hat und dem, was noch aussteht, siehe. Dabei ist auch der feste Wille der Regierung, das noch Ausstehende zu erfüllen, in Betracht zu ziehen.

Der Präsident des Finanzkomitees Dr. Meulen dankte dem Finanzminister Dr. Abner für die Zusagen hinsichtlich der Realisierung der vom Völkerbundkomitee mit ihm besprochenen Pro-

jekt. Nach Anhörung der Ausführungen des Finanzministers und des Generalkommissars sei das Komitee von dem besten Willen der österreichischen Regierung überzeugt, ihr Programm noch energischer als bisher durchzuführen.

Genf, 9. Februar. Die Abreise des österreichischen Bundesministers der Finanzen Dr. Abner und seiner Begleitung erfolgt morgen vormittag.

Die Wahlrechtsvorlage vor dem Ministerrat

Der Diätenabzug der passiven Abgeordneten. — Politische Kundgebungen in der Provinz

Die Mitglieder des Kabinetts waren heute nachmittag unter Vorsitz des stellvertretenden Ministerpräsidenten Dr. Josef Bass zu einem außerordentlichen Ministerrat versammelt, in welchem der vom Minister des Innern Juan Rakobitz unterbreitete Gesetzentwurf über das Wahlrecht abgelehnt wurde. Der Ministerrat akzeptierte die unterbreitete Fassung, welche sich in großen und ganzen mit der letzten Wahlrechtsverordnung deckt, bezüglich des geheimen Stimmrechtes aber die von uns bereits gemeldete Erweiterung enthält, wonach in fünf Bezirken, welche bedeutende Industriezentren bilden, die Abstimmung geheim erfolgt. Der Entwurf enthält die Umgestaltung der Nationalversammlung in ein Abgeordnetenhaus für den Zeitpunkt, wo das Mag-natenhaus bereits konstituiert sein wird.

Der Ministerrat war nur von kurzer Dauer, da über die Grundprinzipien schon vorher innerhalb des Kabinetts eine Verständigung erzielt war.

Der sich aus dem Ministerrat entfernende stellvertretende Ministerpräsident Dr. Bass erklärte den Pressevertretern, daß der Ministerrat die Wahlrechtsvorlage erledigt hat. Ueber Details ließ sich der Minister zu keinen weiteren Mitteilungen herbei.

In der morgigen Sitzung der Nationalversammlung wird der Präsident die Liste jener Abgeordneten vorlesen, die in der letzten Sitzung anlässlich der Verlesung des Katalogs abwesend waren und ihr Fernbleiben seither noch nicht rechtfertigten. Gleichzeitig wird der Präsident einen Antrag unterbreiten, in welcher Weise der Geschäftsordnung gemäß gegen die abwesenden Abgeordneten vorgegangen werden soll. Das Präsidium hat bis heute diesbezüglich noch keine Entscheidung getroffen, doch scheint es, daß der vorgeschriebene Diätenabzug gegen jene Abgeordneten, die ihr Fernbleiben nicht rechtfertigen werden, durchgeführt werden soll. Dies schließt man aus dem Umstand, daß einzelne Abgeordnete, die am Freitag abwesend waren, heute aber ihre am 1. Februar fällig gewordenen Quartalsdiäten beziehen konnten, bei der Kasse der Nationalversammlung die Verständigung erhielten, daß infolge Verfügung des Präsidiums die Auszahlung bis auf weiteres nicht erfolgen kann. Unter anderem paßte dies auch dem Abgeordneten Wilhelm Bässjoni. Der Exekutivausschuß des oppositionellen Blocks hat sich mit dieser Angelegenheit in der heute abend abgehaltenen Sitzung beschäftigt und beschloß, vorerst den Tatbestand genau festzustellen und auf Grund desselben in der am Donnerstag abzuhalten-

den Plenarversammlung über die weitere zu unternehmenden Schritte zu beraten.

Die Kongregation des Zalaer Komitats beschloß, gegen den mit Rußland abzuschließenden Handelsvertrag Stellung zu nehmen, beurteilte die Haltung jener sozialdemokratischen Abgeordneten, die durch ihre Teilnahme an dem Wiener Schiedsgericht der sozialistischen Internationalen sich gegen die Unabhängigkeit des Landes vergangen haben und sprach den Wunsch aus, daß die Regierung sich mit den Sozialdemokraten in keinerlei Verhandlungen einlassen möge.

Aus Szeged wird telegraphiert, daß die dortige liberale ungarische Koszuth-Partei in einer gestrigen Versammlung aussprach, daß sie sich nicht an jene parlamentarische Koszuth-Partei anschließen, die an dem demokratischen Block teilnimmt. Gleichzeitig stellte die Partei fest, daß sie mit den Sozialdemokraten schon im März des Vorjahres alle Beziehungen abgebrochen hat.

In Szekesfehervar erstarb Graf Josef Karolyi Sonntag im St. Stefanssaal seinen Leiden. Graf Karolyi unter anderem auch des

Gelübtes, das er auf der Insel Madeira dem sterbenden König gemacht, seine Familie nicht verlassen zu wollen, und äußerte sich dann folgendermaßen über die Königsfrage: Die Rechtskontinuität ist nicht das Interesse des Königs, sondern das Interesse der Nation. Aber niemand darf glauben, daß hier irgendjemand etwa an gewaltsame Mittel oder an gefühlsmäßige Abenteuer denke. Ohne die ungarische Nation kann der König seinen Thron nicht wieder einnehmen. Das Recht, den König zu krönen, steht einzig dem aus dem Abgeordnetenhause und Oberhause bestehenden Reichstag zu und auf das Haupt des Königs kann die Krone lediglich aus der Hand des Fürstprimas und des Palatins gelangen. Eine andere Wiederkehr des Königs ist nicht möglich. An die Stelle eines revolutionären Thronpräsidenten können nur Komödianten und Balkankönige denken. Derjenige, dem der Thron der heiligen ungarischen Krone rechtlich zusteht, kann jedoch einzig innerhalb der Formen der ungarischen Verfassung den Thron seiner Vorfahren bestiegen. Des Gedankens, daß wir auf einem Flugzeug oder im Wege einer anderen Methode das königliche Kind heimzubringen wünschen, mag sich jedermann entschlagen. Solches steht dem König und einmal der fürstlichen Frau völlig fern, die des Königs Vormund und Mutter ist. Nach einer Schilderung des Lebens der königlichen Familie in Spanien erklärte Graf Karolyi: Von der Königin Zita wird ausgeht, daß politische Emissionen sich in ihrer Nähe herumtreiben. Daran ist kein wahres Wort. Bevor ich dort erschien, war die Königin sogar über Ereignisse, die drei bis vier Wochen zurücklagen, nicht informiert. Wir obliegt es, sie über die öffentlichen Zustände in Ungarn ständig zu orientieren und ihre Aufmerksamkeit wachzuhalten. Alle ungarischen Tageszeitungen lasse ich dorthin kommen. Jeden Tag zeichne ich die wichtigsten Meldungen heraus und trage sie der Königin vor. Ihre Korrespondenz wird von mir geöffnet, ihre Briefe gebe ich auf die Post. Ich darf behaupten, daß von Politik darin nie die Rede ist. Sie lebt ganz ihren Kindern und ist bestrebt, mit christlicher Ergebenheit ihnen den Vater zu ersetzen. Die Erziehung von oder Waisen geben ihr Arbeit und Sorgen genug.

Die Wahlen in Jugoslawien

Der Regierungsbloc in Majorität

Belgrad, 9. Februar. Nach den bis 7 Uhr früh eingelangten Berichten wurden gewählt: 141 Radikale (Führer Pajics), 21 selbständige Demokraten (Pribicevics), insgesamt 162 Regierungsabgeordnete.

Von der Opposition wurden gewählt: 69 Kroaten (Führer Radics und Trumbics), 38 Demokraten (Zuba Davidovics), 19 Slowenen (Korosec) und 14 bosnische Mohammedaner (Spaho), sowie 5 Deutsche (Dr. Krafft), 4 serbische Agrarier, 2 Föderalisten, 1 südserbischer Türke, insgesamt 152 oppositionelle Abgeordnete.

Von den Parteiführern wurden nicht gewählt die Führer der serbischen Agrarier Lazics und Jovan Jovanovics, der Führer der südserbischen Türken Ferad Draga, der Führer der selbständigen oppositionellen Radikalen Nastaz Petrovics und der Führer

der regierungstreuen Radikalen in Kroatien und Slavonien Dr. Peles, sowie Miladinovics.

In Kroatien kam es an mehreren Orten zu Zusammenstößen, so insbesondere im Kreise Bjelovar. Fünf kroatische Bauern und ein Gendarm wurden getötet, mehrere Personen verundet.

Von den Regierungsparteien gewonnen die Radikalen 33 Mandate, hauptsächlich auf Kosten der südserbischen Türken und der serbischen Agrarier, die selbständigen Demokraten (Führer Petricevics) 6 Mandate. Von der Opposition gewonnen die Demokraten (Davidovics) 5 und die kroatische Vereinigung (Trumbics) 32, letztere auf Kosten der Radikalspartei.

Verluste haben aufzuweisen die südserbischen Türken (13 Mandate), die serbischen Agrarier (7), die bosnischen Mohammedaner (4), die slowenischen Kleinradik-

dichters von Gemüt und Phantasie; in der Arbeit, namentlich in der vornehmen, auf noble Klanggebung abzielenden, doch farbenreichen und charakteristischen Instrumentation das Werk eines zu hohem Können gereiften Künstlers. Die anziehende Novität fand nach jedem Tag lebhaften Beifall, für den der Komponist durch wiederholtes Erscheinen vor dem Publikum danken mußte. Zum Schluß stand Rimski-Korsakows „Capriccio espagnole“. Rhythmische und koloristische Eindrücke spanischer Tanzmusik von einem wilden farbenreichen Temperament erfüllt, mit der vollen Leuchtkraft eines farbenprächtigen Orchesters wiedergegeben. In der spanischen Sanges- und Klangelegit haben sich große Künstler aller Zeiten und Nationen entflammt. Wir möchten diese musikalische Urkraft gern einmal auch aus den Schöpfungen eines spanischen Symphonikers vernehmen. Das Capriccio wirkte mit seiner frischen Ursprünglichkeit förmlich erquickend.

Sollist des Abends war Gitta Alpar, schon nach einer kurzen Wirksamkeit im Opernhaus ein ausgesprochenes, mit Recht geschätzter Liebling des Publikums. Die junge Künstlerin trat uns auch im Konzertsaal als Bühnenkünstlerin entgegen, sie brachte die beiden großen konzertanten Arien der Königin der Nacht aus der „Zauberflöte“ zum Vortrag, wobei die stilistisch und technisch schwierigsten Aufgaben des kolorierten Gesanges. Das herrliche, frühlingsfrische Organ leuchtet mit schönstem Silberglanz über das Orchester; die registralischen Einleitungsteile zeigten stilistische Robuste, klare Plastik und warmen Ausdruck; Bassagenwerk und der halbrecherisch schwierige Staccatospitzenbesatz die feinste Ziselierung. Man weiß nicht, was mehr bewundern, die glänzende elegante Schicklichkeit dieser genialen jungen Künstlerin, ihr tiefes gesundes musikalisches Empfinden, die liebliche natür-

liche Anmut und Wärme ihrer echten Künstlernatur. Zu diesen Gnadengeschenken tritt bei Gitta Alpar die edle, nur aus einer echten Künstlerseele fließende Bescheidenheit, Eigenschaften, Fähigkeiten, welche dieser ganz exzeptionellen Persönlichkeit unserer musikalischen Kultur überall die Herzen aller Musikfreunde werden zuzufügen machen. Fräulein Alpar erzielte auch heute einen triumphalen Erfolg. Aber wir machen die Künstlerin aufmerksam, daß Mozart auch eine ganze Reihe großer Konzerte mit Orchester geschrieben hat. Das Talent legt auch Verpflichtungen auf.

Robert Goldsand — fast hätten wir seinem Namen das Prädikat „Herr“ vorangestellt, wenn Herr Goldsand zur Stunde nicht weniger bedeuten würde, als schließlich Robert Goldsand. Fast doch der Name dieses Dreizehnjährigen den Dreiklang: Gemalität, Virtuosität und Anmut zusammen. Ja, dieses begnadete Kind ist wahrhaftig ein Liebling der Grazien, und hoffentlich wird er es vermögen, sich die Gunst dieser köstlichen, flatterhaften Damen auch zu bewahren, wenn ihm selbst ein Schnurrbart den schön geschnittenen Kindermund zieren oder verunzieren wird. Robert Goldsand weckte auch mit seinem gestrigen Konzert im Madentersaal, an das man ja schon mit gesteigerten Erwartungen und abstrahlender Skepsis herangetreten war, maßlose Verblüfftheit und jubelnde Begeisterung. Der junge Künstler begann mit einem Aufsatze von tiefstem musikalischen Ernst: der chromatischen Phantasie und Fuge von Bach. Wir staunten über die stilistische Würde, die plastische Kraft, das farbenreiche Kolorit der auch technisch virtuosen Wiedergabe, aber — die Objektivität nötigt zu diesem Aber — wir konnten nicht so recht an das Wunder glauben. Bach kann man mit dreizehn Jahren nur erlernen, noch nicht erleben. Dann folgte eine Serie Beethovenischer „Meligkeiten“: Andante, Rondo, Bagatelle, Eccejae. Im

Stil, Rhythmus, Farbe, Anschlag absolute Vollendung. Ein Anschlag wie Samt, ein Handgelenk wie springende Stahlfedern. Noch höher pocht die Knabe die Wogen der Begeisterung mit einer Chopin-Reihe. Stunden mit der gleichen eleganten Virtuosität, wie wir sie jüngst erst von Sauer gehört, der Cis moll-Walzer, das schmachtend-süße Liebeswerben eines Erwachsenen, die As dur-Polonaise, ein romantisches Heldengedicht voll bildhafter Kraft der rhythmischen, der koloristischen Gestaltung. Wir haben das Stück in gleicher Vollkommenheit, mit der gleichen zündenden, fortweisenden Kraft nur noch von Therese Carreno gehört, deren beypfindendste Talentoffenbarung der Vortrag der Polonaise gebildet hatte. Zum Schluß stand Liszt's Don Juan-Phantasie, neben den vielen meisterhaften Transkriptionen des großen Künstlers einer der äußerlichsten, poesieärmsten. Robert Goldsand bewältigte die technischen Hezenkünste des Stückes, denen große Virtuosen des Klaviers schon aus dem Wege gehen, mit spielerischer Ueberlegenheit, aber er spielte die Transkriptionen doch nur aus dem Geiste Liszt's, nicht aus der Seele Mozarts. Adeln, verinnerlichen kann man das Stück nur, wenn man die Oper selbst innerlich erfaßt hat. Und zwar nicht bloß aus landläufiger Kapellmeisterbelächlung. Ein Orkan begehrligen Beifalls zwang den Konzertgeber wieder an den Flügel. Er leistete die Zugabe mit Rosenthal-Dvoraks „Schwischen Tänzen“. Dem liebevoll begeisterten Gedränge, das ihn zum Schluß des Konzertes einengte, konnte sich der reizende Knabe nur mit Mühe entziehen. Und ringsum lachende Augen, freundige Mienen, beglückte Gesichter. Auf keinem auch nur der Schatten des Nibelungenweides. Als ob die Menschen das Wort Goethes empfunden hätten: Gegen die Größe gibt es nur eine Hilfe: man muß sie lieben.

Dienstag, (3), die Deutsh... die selbständig... Mandat... Wahlresultat... über die... nach dem... sich auf... des Staat... Regierung ein... Stimmen... Radics-Abgeord... rung über ein... Stimmen... Belgrad... Während von... auf das bestim... parteien b... wird in opposi... Informati... laufig nur üb... scheinlich die... habe. Das... Tagen befi... Belgrad... Nachricht best... keinen ei... Stupjiti... kaer Wah... geben. Sievor... die Bunyodac... 1858, auf die... Plekfvics... Partei (Dr... Wahquotient... Partei vier... date erhalten... parteller Pla... bezirt hat... wählt; der... fallen. Im... Stimmen ab... Partei 32,26... ungarische P... Der Wahlqu... fünf Radikal... Belgrad... die endgültig... ihre Tätigkei... tate wird ei... können auf... Endresul... Arbeit er... Belgrad... tet wird, ist... Schauer, von den De... rufen), Dr... Schauer. scheinlich zug... Belgrad... Bureau.) In... Belgrad, wählt wurde... jchten wi... minijter Jul... Wahl des G... vics und d... messen, wels... Bosnien... wurden. Dr... Vertraue... Pajics ge... zics zu se... sein. Der... Rincsic... gen mit... Gejandte... rungen joller... lamens im... Demijion d... vovics, m... anvgültiger... werden. Agram... Die Polzei... und Gen... ihre Mand... gabe der P... verifiziert... Schuß de... Die Ko... Berli... Auschuß... Demof... endete am... tungen üb... von den de... langler M... Stellung d... tere Einze... vormittag... Auch der... bog der B...

Medina dem sterben nicht verlassen zu wollen, machte über die Ration. Aber irgendjemand etwa anplünzliche Abenteuer kam der König sein. Das Recht, den einzig dem aus Oberhaus bester auf das Haupt des Aders Hand des Fürst gelangen. Eine andere möglich. An die Rolle npräsidenten Balkanönige der heiligen ungarischen jedoch einzig inner Verfassung den Thron dankens, daß wir auf inner anderen Adale in münchen, mag sich dem König und jener, die des Königs iner Schilderung des in Spanien erklärte in Zita wird auch in ihrer Nähe heres Wort. Bevor in sogar über Ereignis, nicht inoffiziellen Zustände und ihre Aufmerksamkeit Tageszeitungen läßt ich die wichtige der Königin vor geoffnet, ihre Briefe erkaufen, daß von die ist. Sie lebt ganz christlicher Ergebenheit Erziehung von acht en genug.

EN

Kroanien und Slavonien. Die kroatischen Agrarier (7), die kroatischen Merkantilisten

absolutes Vollendung. Handgeleit wie höher politische der lierung mit einer lichen eleganten Winer Zauer gehört, der süße Liebeswerben plonaise, ein romanischer Kraft der rhytmischen. Wir haben das mit der gleichen zündend von Therese Caralantoffenbarung der atie. Zum Schluß neben den vielen großen Künstlern. Robert Goldsand die des Stückes, denen aus dem Wege geht, aber er spielte die Geiste Lichts, nicht innerlichen kann man selbst innerlich erlandläufiger Kapellgehrlichen Beifalls in den Flügel. U-Dvorak, Stabgeisterten Gedänge, einengte, konnte sich nziehen. Und ringsen, beglückte Gesichten des Ribelungs Wort Goethes embt es nur eine Bild: Dr. Vela Didi.

(3), die Deutschen (3), die Sozialdemokraten (2), die serbische Partei (1) und die Rumänen (1). Die letzteren drei Parteien, sowie die serbischen Republikaner und die selbständigen Radikalen erzielten überhaupt kein Mandat. In Regierungskreisen herrscht über das Wahlergebnis große Befriedigung, insbesondere über die Schwächung der Radicals-Partei. Nach dem 37 Radicals-Mandate wahrscheinlich auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates annulliert werden, wird die Regierung eine absolute Majorität von 47 Stimmen besitzen, aber auch bei Befassung der Radicals-Abgeordneten im Parlamente verfügt die Regierung über eine absolute Majorität von zehn Stimmen.

Belgrad, 9. Februar. (Nöchentliches Tel.-Korr.-Büro.) Während von Seite des Ministeriums des Innern auf das bestmögliche erklärt wird, daß die Regierungsparteien bisher 161 Mandate erhalten haben, wird in oppositionellen Kreisen auf Grund privater Informationen behauptet, daß die Regierung vorläufig nur über 142 Mandate verfügt und wahrscheinlich die absolute Mehrheit nicht erlangt habe. Das endgültige Resultat dürfte erst in zwei Tagen bekannt werden.

Belgrad, 9. Februar. (U.S.B.) Hier wird die Nachricht bestätigt, daß die ungarische Partei keinen einzigen Abgeordneten in die Slupschina entsenden wird. Im Szabadker Wahlbezirk wurden 32.703 Stimmen abgegeben. Hieron entfielen: auf die Radikalen 16.664, auf die Rumänen 1348, auf die Liste der Deutschen die Rumänen 1348, auf die Liste der ungarischen Radikalen—Lutács 7311, auf die Liste der ungarischen Partei (Dr. Emerich Barab) 4119 Stimmen. Der Wahlquotient beträgt 5058. Demnach hat die radikale Partei vier, die Rumänen—Liste je zwei Mandate erhalten. Aus dem Parlamente scheidet der Volkspartei-Präsident Ráics. Der Zomborer Wahlbezirk hat fünf Radikale und einen Deutschen gewählt; der Volkspartei-Bezirk wurden 50.646 Stimmen abgegeben. Hieron entfielen auf die radikale Partei 32.261, auf die deutsche Partei 5695, auf die ungarische Partei (Dr. Georg Sánta) 3228 Stimmen. Der Wahlquotient beträgt 7238. Demnach wurden hier fünf Radikale und ein Deutscher gewählt.

Belgrad, 9. Februar. Die Wahlhauptausschüsse, die endgültig die Mandate feststellen, haben heute ihre Tätigkeit begonnen. Die Überprüfung der Resultate wird ein, zwei Tage in Anspruch nehmen und können authentische Nachrichten über das Wahlergebnis erst nach Beendigung dieser Arbeit erwartet werden.

Belgrad, 9. Februar. Wie aus Marburg berichtet wird, ist der dortige Listenfürher der Deutschen, Dr. Schauer, zu einem Mandat gelangt. Bisher wurden von den Deutschen gewählt: Dr. Kraft (in zwei Bezirken), Dr. Moser, Dr. Reuner und Dr. Schauer. Kraft wird im Zomborer Bezirk wahrscheinlich zugunsten Dr. Teubels zurücktreten.

Belgrad, 9. Februar. (Nöchentliches Tel.-Korr.-Büro.) Nachdem Ministerpräsident Ráics, der in Belgrad, Banjaluka und in Kreze Szem gewählt wurde, auf das Belgrader Mandat verzichtet wird, erhält dieses Mandat der ehemalige Justizminister Juba Jiskovics. Große Bedeutung wird der Wahl des Gesandten in Paris Dr. Miroslav Spalakovics und des Gesandten in Prag Juba Rejics beigegeben, welche beide als radikale Regierungskandidaten in Bosnien (Zammit, beziehungsweise Banjaluka) gewählt wurden. Dr. Spalakovics, der in gleicher Weise das Vertrauen der Krone und des Ministerpräsidenten Ráics genießt, soll zum Minister des Außen, Rejics zu seinem Unterstaatssekretär aussuchen sein.

Der gegenwärtige Leiter der auswärtigen Politik, Rincics, der sich um die Regelung der Beziehungen mit Italien bemüht hat, dürfte zum Gesandten in Rom ernannt werden. Diese Veränderungen sollen jedoch erst nach dem Zusammenritt des Parlaments im nächsten Monat erfolgen. Ebenso dürfte die Demission der kroatischen Minister Surmin und Drinlovics, welche beide nicht gewählt wurden, erst nach endgültiger Feststellung des Wahlergebnisses angenommen werden.

Agram, 9. Februar. (Nöchentliches Tel.-Korr.-Büro.) Die Polizeibehörde hat die Freilassung Macacs und Genossen mit der Begründung verweigert, daß ihre Mandate noch nicht verifiziert sind. Nach Angabe der Polizei werden diese Mandate überhaupt nicht verifiziert, sondern auf Grund des Gesetzes über den Schutz des Staates annulliert werden.

Die Kabinettsbildung in Preußen

Berlin, 9. Februar. (Wolff.) Der interfraktionelle Ausschuss des preussischen Landtages aus Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten berandete am Montag gegen 2 Uhr nachmittag seine Beratungen über die Kabinettsbildung. Wie verlautet, wird von den drei genannten Fraktionen der frühere Reichszugler Marx am Dienstag gewählt werden. Die Stellung der Wirtschaftspartei steht noch nicht fest. Bestimmte Einzelheiten werden sich erst aus den für Dienstag vormittag einberufenen Fraktionsitzungen ergeben. Auch der interfraktionelle Ausschuss tritt am Dienstag vor der Vollziehung zusammen.

II. und III. Internationale

Amsterdam, 9. Februar. (Wolff.) Von dem hier zurzeit tagenden Generalrat der internationalen Gewerkschaftsbundes wurde betreffend die Beziehungen der Amsterdamer zur Moskauer Internationale mit überwältigender Mehrheit ein Antrag angenommen, den allrussischen Gewerkschaftsbund zuzulassen, falls er dies beantragen sollte. Zugleich erklärte der Internationale Gewerkschaftsbund seine Bereitwilligkeit, zu dem genannten Zwecke mit den allrussischen Gewerkschaften in Amsterdam eine Konferenz abzuhalten. In der darauf folgenden Diskussion haben sich die englischen Gewerkschaftsleute entschieden gegen eine Weltkonferenz zur Verschmelzung der beiden Internationalen ausgesprochen und auch der deutsche Vertreter Grafmann hat starke Bedenken dagegen geäußert.

Die englische Note über die Schuldenfrage

Paris, 9. Februar. Die englische Note über die Schuldenfrage wird an den amtlichen Stellen und in der Öffentlichkeit als Ausgangspunkt der weiteren Verhandlungen betrachtet, wenngleich gesagt werden muß, daß die Verhandlungen langwierig und heikel sein werden.

Allgemein wird der freundschaftliche Ton der britischen Note und das Bestreben Englands anerkannt, einen Ausweg zu finden. In Übereinstimmung mit den Finanz- und den auswärtigen Ausschüssen des Parlaments wird die französische Regierung die britische Note gründlich prüfen lassen. England stellt sich die Berichtigung seiner Verpflichtungen gegenüber den Vereinigten Staaten durch Kombination folgender drei elementaren Grundlagen vor: 1. durch den 20prozentigen Anteil an den Dawes-Amortitäten, 2. durch die Summen des Anteils, die es von seinen kontinentalen Schuldnern außer den Dawes-Amortitäten erhalten soll, 3. durch feste, jährlich zahlbare Beträge Frankreichs ohne Rücksicht auf die Zahlungen die Frankreich von Deutschland erhalten soll. Während man im Prinzip den beiden ersten Bedingungen beistimmen kann, müßte die dritte als ungenau und sehr kompliziert bezeichnet werden.

Baron Adolf Ullmanns Leidenbegängnis

Sonntag abends wurde die Leiche des Vizepräsidenten-Generaldirektors Baron Adolf Ullmann aus dem Trauerhause nach dem Palais der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank in der Dorotheagasse überführt und dort in der reichmarmornen Kassenhalle aufgebahrt. Dieser, in düsterer Trauerhülle gehüllte Kistenraum war tags darauf nicht instande, die Wägen der Leidenbegängnis zu fassen, die gekommen waren, um dem vereinigten Edelmenschen und Patrioten die letzte Ehre zu erweisen.

Die Leichenfeier begann Sonntag um elf Uhr vormittags. Schon eine Stunde vorher begann sich der Saal zu füllen. Das offizielle Ungarn nebst allen maßgebenden Körperschaften des wirtschaftlichen Lebens und der Gesellschaft unseres Landes war hier vertreten. Im Banpalais wurden die Trauerkörner von den geschäftsführenden Direktoren Baron Paul Kornfeld und Géza Kovács empfangen. Kurz vor 11 Uhr erschienen Erzherzog Josef Franz und in Vertretung des Erzherzogs Josef General Szirmai. Um diese Zeit waren in der schwarzdrapierten Halle unter anderen folgende Persönlichkeiten anwesend: die Minister Ludwig Mallo und Johann Bud, in Vertretung des in Genf weilenden Ministerpräsidenten Staatssekretär Stefan v. Bárczy, die Gemahlin des Ministers des Außen Tibor v. Scitoböly, der Präsident der Nationalversammlung Bela v. Scitoböly, die gemeinsamen Minister Johann Telefsky, Samuel Szajai, Baron Alexander Szirmai, Stefan Bárczy, Graf Johann Zich, Ladislav Besthy, Franz Heinrich, Wilhelm Bazonyi, Baron Josef Stermay, Franz Rogy, der französische Gesandte de Carbonel, der Präsident der Ung. Akademie der Wissenschaften Albert v. Berzevich, die Generale Julius Brobeck und Eugen Kräter, der Gesandte a. D. Ivan Pragnowsky, Alfred Trajcskó-Lázár, Eugen Kálofi, Graf Emil Széchenyi, Baron von Sierlec, Fürst Karl Odescalchi, Pierre Chefflon (Paris), Baron Louis Rothchild (Wien), Hugo Markus (Wien), Leo Engländer (Prag), Leo Mannheim (Paris), Bela Szilasi (Berlin), Präsident der Budapester Börse Karl v. Bégh, Präsident der Handelskammer Arthur Belatium, Präsident der Advokatenkammer Josef Kap, eine Abordnung des Vorstandes der Pester israelitischen Gemeinde unter Führung Dr. Alexander Lederers, die Chefredakteure Josef Bégi und Adolf Agai, Regierungskommissar Franz Ripka, Vizebürgermeister Zuzsák, Baron Géza Bapp, die Generaldirektoren Emil v. Löheghy, Johann Kraun und Oskar v. Szirmai, Géza Szilasi, Alcs Pollák, Philipp Szende u. v. a.

Nach der Abington eines Trauerparades durch den Oberkantor Lazarus geleiteten verstärkten Tempelchor hielt Oberkantor Dr. Julius Fischer die Trauerrede. Sie klang in die Worte aus: „Der Vereingte war ein glühvoller Ungar, ein aufrechter, starker Jude, ein Schutz und Wehr der ungarischen Judenheit. Beide stehen sie trauernd an seiner Bahre: das tyrannisierte Ungarn, das unverstandene, und seine Mütterherbennerschaft, die gleichfalls unverstandene. In den Annalen beider wird der Name Adolf Ullmann leuchten, und beide mögen stolz sein in dem tröstenden Gedanken, einen solchen Mann als ihr eigen-

gehabt zu haben und nun die Erinnerung an ihn als edelstes Vermächtnis aufbewahren zu können.“
Hierauf verabschiedete sich im Namen der Kreditbank deren Präsident Graf Anton Cziráky von dem heimgegangenen Generaldirektor, dem er zum Schluß die Worte nachrief: „Sein ganzes Wesen, seine Persönlichkeit opferte dieser edle Mann der Arbeit und dem Institut, und sein gültiges edles Herz wurde durch die übermenschliche Arbeit aufgerieben. Tränenden Auges nehmen wir Abschied von dir, Gott mit dir! Ruhe in Frieden!“

Im Namen der Vereinigung der Sparkassen und Banken sprach der Präsident der Pester Ungarischen Kommerzbank Philipp Weiß, im Namen der geschäftsführenden Direktoren der Kreditbank Direktor Julius Klein, im Namen des Beamtenkörpers Direktorstellvertreter Dr. Bela Szendeh. Zum Schluß widmete der römisch-katholische Pfarrer der auf tschechoslowakischen Gebiete befindlichen Gemeinde Béla, Stefan Loma, eine ergreifende Abschiedsrede, in der er die menschlichen Tugenden des vereinigten Baronats Herrn pries. „Geben und immer nur geben, ist das größte menschliche Glück. Diese Lehre — sagte der Pfarrer — beherzigte Baron Ullmann vollauf. Wenn er die seiner Familie geweihte Arbeit getan hatte und im Litankampf für die wirtschaftliche Erstarfung Ungarns sich eine Atempause gönnte, kam er aus der dumpfen Stadtluft in die Gemerkung von Béla, um hier auszuruhen. Und hier hielt er Zwiesprache mit dem Boden, auf den er die Hüße seiner Schätze verschwendete, damit dieser Boden, berauscht von der Opferwilligkeit seines liebenden Bergens, je mehr Früchte trage für das Volk, das er so sehr liebte, für seine Armen, für seine Kleinwirte und für seine Arbeiter.“

Sodann wurde der Sarg auf den Leichenwagen gehoben und der Trauerzug setzte sich nach dem Kerepeter Friedhof in Bewegung. In Galauniform gekleidete berittene Polizisten eröffneten den Zug. Ihnen folgten acht Wagen mit den Kränzen und Blumen spenden. Unmittelbar hinter dem Sarge schritten Arbeiterdeputationen, Feuerwehrmannschaften der zur Kreditbank gehörigen Unternehmungen und eine dreißig-gliedrige Abordnung der Gemeinde Béla.

Vor dem Eingang der Familiengruft sprach nochmals Oberkantor Dr. Fischer, hervorhebend, daß Baron Adolf Ullmann als höchste der irdischen Schätze Liebe, Achtung, einen glänzenden Namen und aufrichtige Pietät hinterläßt. Sodann wurde der Sarg in die Gruft gesenkt.

Die Direktion der Mineralöl-Raffinerie A.-G. hat eine Sitzung gehalten, die dem Andenken ihres verstorbenen Präsidenten Baron Adolf Ullmann gewidmet war. Es wurde der unergänglichen Verdienste gedacht, die sich der Heimgegangene während seiner mehr als vierzigjährigen Tätigkeit zuerst als leitender Direktor, dann als Präsident des Unternehmens um dessen Entwicklung und Aufschwühen erworben hat, und die seinen Namen unauflöslich mit dem der Gesellschaft verknüpfen. Es wurde beschlossen, der dankerfüllten Anerkennung dieser Verdienste und innigen Trauer über den unerwarteten Verlust der Gesellschaft protokollarisch Ausdruck zu geben. An der Leichenfeier nahm die Gesellschaft korporativ teil.

Die Ungarische Zuckerindustrie-A.G. hielt aus Anlaß des Ablebens Baron Adolf Ullmanns unter dem Vorsitze Sr. Excellenz Baron Johann Sarkányi eine Trauersitzung ab, in der der Präsident mit tiefgefühlten warmen Worten des Dahingegangenen gedachte, der Jahre hindurch als Präsident des Unternehmens, später als Direktionsmitglied an der Leitung der Gesellschaft teilnahm und mit all den außerordentlichen Eigenschaften seiner großzügigen Individualität, seinen reichen Erfahrungen, seinem weisen Urteil und seinem hervorragenden Wissen die Interessen der Gesellschaft gefördert hatte. Die Direktion bereuete die unergänglichen Verdienste des Verstorbenen protokollarisch, brachte der trauernden Familie ihr Beileid zum Ausdruck, nahm am Begräbnis korporativ teil und legte auf die Bahre des hochverdienten Verbliebenen einen Kranz nieder.

Die Nova-Verkehrs- und Industrie-A.-G. gedachte in ihrer unter dem Vorsitze ihres Direktionsmitglieds Philipp Weiß gehaltenen außerordentlichen Direktionsitzung mit aufrichtiger und tiefer Trauer des Ablebens Baron Adolf Ullmanns, der seit der Gründung der Nova deren Präsident und Direktionsmitglied der Nova-Unternehmungen war. Er hatte dem Unternehmen, dessen mächtige Säule er war, sein reiches Wissen allezeit mit der größten Hingebung und Begeisterung zur Verfügung gestellt und sich um das Unternehmen, an dessen Spitze er stand, unergängliche Verdienste erworben. Die Direktion der Nova hat an dem Leidenbegängnis des Verbliebenen korporativ teilgenommen. Der gramgebeugten Familie brachte sie ihr aufrichtiges Beileid in einer Depesche zum Ausdruck.

Die Direktion der Ungarischen Bauindustrie-A.G. hielt aus Anlaß des Hinscheidens ihres hochverdienten, geliebten Präsidenten Baron Adolf Ullmann von Baranaháb eine Trauersitzung, in der Vizepräsident Generaldirektor Robert v. Szurdah dem Dahingegangenen in warmen Worten

ten einen Nachruf widmete. Die Direktion vereinigte die untergeordneten Dienste ihres Präsidenten protokolllarisch, verständigte hieron die rauernde Familie und nahm an der Leichenfeier korporativ teil.

Die Ungarische Levante-Seeschiffahrt-Gesellschaft hat aus Anlaß des Ablebens Baron Wolf Wilmanns unter dem Vorsitz des Direktionsmitglieds Julius Klein eine Trauerfeier gehalten, in

der der Vorsitzende der untergeordneten Dienste gedachte, die sich der Dahingegangene als langjähriger Präsident des Unternehmens um die Entwicklung der heimischen Seeschiffahrt und das Aufblühen der Gesellschaft erworben hat. Die Direktion, die beim Begräbnis korporativ erschienen ist und auf die Bahre einen Kranz niederlegte, beschloß, das Andenken des Verbliebenen protokolllarisch zu vereinnahmen.

Prozeß gegen die kommunistische Tscheka in Deutschland

Eine Organisation zur Ausübung von Terrorakten

Berlin, 9. Februar. Der Prozeß gegen die kommunistische Tscheka in Deutschland beginnt morgen in Leipzig. Es handelt sich, wie aus der Anklageschrift hervorgeht, um die Beweisführung, daß von russischer Seite in Berlin nach dem Muster der russischen Tscheka eine Organisation gegründet wurde, die die Ziele der Kommunisten durch Terrorakte verwirklichen helfen sollte. Mordpläne wurden entworfen gegen den General v. Seeckt, gegen Hugo Stianes, gegen den Großindustriellen v. Borjig. Ein vollendeter Mord konnte den Mitgliedern der Tscheka tatsächlich nachgewiesen werden, und zwar die Tötung des Spitzels Rausch, der Ende des Vorjahres von Kommunisten angeschossen wurde und nach dreimonatiger Krankheit seinen Verletzungen er-

legen ist. Schriftführer Neumann, welcher das Haupt der Tscheka war, gab dies zu. Neumann ist auch Führer der Tschekagruppe bei den übrigen Mordplänen gewesen. Das Attentat gegen General Seeckt ist nur durch einen Zufall vereitelt worden. Neumann und seine Komplizen haben ihm im Tiergarten auf seiner gewöhnlichen Reiroute aufgelauert, Seeckt ist jedoch damals wegen starken Frostes nicht ausgeritten. Ein späterer Versuch, v. Seeckt beim Bahnhof abzufangen, ist ebenfalls mißlungen. An den Prozeß gegen die Tscheka wird sich ein weiterer Prozeß gegen die Zentrale der Kommunisten, vornehmlich gegen die Abgeordneten Kochen, Schellein und Stärker anschließen.

Massenmorde in Trebitsch

Die blutigen Geheimnisse einer Mühle

Aus Wien wird uns telephonisch berichtet: Die Wiener Allgemeine Zeitung meldet:

Die Massenmorde, die vor sechs Jahren in dem kleinen mährischen Städtchen Trebitsch an der Eisenbahnstrecke Brünn-Jglaun verübt worden sind, halten die ganze Bevölkerung der Umgebung in ungeheurer Aufregung und die ersten Ergebnisse der Untersuchung werden von der Bevölkerung mit einer solchen Eier erwartet, wie es nur in den ersten Tagen nach der Aufdeckung der Saarnannschen Massenmorde der Fall war. Die Untersuchung, die von den Brüner Polizeibehörden mit der größten Genauigkeit durchgeführt wird, gestaltet sich äußerst schwierig, da sich die Aussagen der bisher verhafteten Personen in verschiedenen Punkten widersprechen. In der sensationellen Massenmordangelegenheit wurden bisher acht Personen verhaftet, und zwar der Schuhmacher Johann Zeit mit seinen beiden Söhnen Josef und Johann, das Ehepaar Dvoracek, das Ehepaar Kunst zusammen mit dem Sohn Jaroslav. Ein Teil der Verhafteten wurde bereits dem Landesgericht nach Jglaun eingeliefert. Ueber die Einzelheiten der Affäre wird folgendes bekannt:

In der ehemaligen Kohnschen Mühle wurden nach dem Kriege von der Gemeinde Trebitsch Wohnungen für die Arbeitslosen hergestellt. Unter diesen befanden sich die drei erwähnten Familien, die alle äußerst zahlreiche Familienmitglieder haben; so ist z. B. Dvoracek Vater von zwei- undzwanzig Kindern. In der Mühle wohnten damals auch die Brüder Mathias und Bartholomäus Blichy, die beide ein sehr ordentliches und nüchternes Leben führten, im besten Rufe standen und als ziemlich wohlhabende Leute galten. Der eine von ihnen war Uhrmacher, der zweite Tischler. Im März 1919, als in der Tschechoslowakei die Rotenabstempelung durchgeführt worden ist, verschwanden die beiden Brüder Blichy plötzlich spurlos aus Trebitsch. In der kleinen Stadt wurde damals erzählt, daß sie sich in die weite Welt begeben haben. Nach einem Jahre, im April 1920 kehrte ein Sohn Mathias Blichy aus der Gefangenschaft zurück und fragte nach seinem Vater. Es wird nun behauptet, daß schon damals Gerüchte von

der Ermordung der beiden Blichy in der Stadt verbreitet waren. Vor einem halben Jahre starb ein Verwandter der beiden Blichy, und als sich der Sohn Mathias Blichys um die Erbschaft bewarb, mußte das Verfahren über die Abgängigkeit der beiden Brüder wieder eingeleitet werden. In dessen Verlaufe sind auch die jetzt Verhafteten als Zeugen einvernommen worden. Da sich in ihren Aussagen verschiedene Widersprüche ergaben, wurde die Untersuchung in dieser Richtung mit der größten Genauigkeit weitergeführt und führte schließlich zur Verhaftung Feits. Nach seiner Verhaftung legte er ein Geständnis ab, daß er, sein Bruder und sein Vater mit Hilfe der Familie Dvoracek die Brüder Blichy ermordet haben. Anna Dvoracek soll ein starkes Tee getocht haben, womit dann die Blichy betäubt wurden. Als sie betäublos am Bett lagen, erschlug Dvoracek sie mit der Hacke, worauf man sie in den Mühlgraben warf.

Auf Grund dieser Aussagen wurden auch die Eheleute Dvoracek in Haft genommen. Karl Dvoracek legte ein volles Geständnis ab, während seine Frau Anna beim hartnäckigen Leugnen blieb. Ohne befragt zu werden, erklärte Dvoracek im Laufe der Untersuchung:

— Wenn dies alles schon ans Tageslicht gekommen ist, sage ich auch das andere. Und nun erzählte er weitere, bisher noch nicht festgestellte Morde. Er erklärte, daß im Laufe der Zeit in der Mühle noch weitere sechs Leute, und zwar lauter polnische Juden ermordet wurden. Er schilderte die Einzelheiten der Morde mit einer solchen Genauigkeit, daß es völlig ausgeschlossen erscheint, daß er alles ausgedichtet hat. Während des Krieges waren in der Nähe der kleinen Stadt in einer Schule polnische Flüchtlinge untergebracht, mit denen die Bewohner bald geschäftliche Beziehungen anknüpften. Kunst, der Schuhmacher war, lockte die Opfer in die Mühle, und zwar wurde jeder einzeln eingeladen. Unter den Opfern soll sich auch ein 18- bis 20-jähriges Mädchen befunden haben. Dvoracek erzählte, daß man die Opfer mit einer Hacke tötete und sie dann in den Mühlgraben warf. — Die Polizei setzt die Untersuchung fort.

Vorbereitung zu den Kommunalwahlen

Versammlung der Ripka-Partei im I. Wahlbezirk. — Massenfühlerische Versammlungen

Im Festsaal des Diner Geselligkeitsklub versammelte sich gestern ein zahlreiches, distinguiertes Publikum, unter dem sich auch zahlreiche Damen befanden, um die Konstituierung der Ripka-Partei im ersten Wahlbezirk auszusprechen. Regierungskommissar Dr. Franz Ripka, der an der Versammlung gleichfalls teilnahm, übte auch diesmal, oft durch stürmischen Beifall unterbrochen, scharfe Kritik an der Tätigkeit der christlichen Kommunalpartei. Allgemeine Überraschung löste die Rede Dr. Julius Baránky aus, der während vier Jahren eines der exponiertesten Mitglieder der Wolkspartei war und nun über das Verhalten dieser Partei eine geradezu vernichtende Kritik übte. Er empfahl den Anschluß an die Ripka-Partei, deren Programm geeignet sei, in der Hauptstadt den Frieden herzustellen und geregelte Verhältnisse zu schaffen. Auch die Massenfühler hielten zwei Versammlungen ab. Die Versammlungen nahmen folgenden Verlauf:

Nach Eröffnung der Sitzung begrüßte Dr. Julius Baránky die erschienenen Wähler, worauf auf Vorschlag des Vorbereitungsausschusses die Leitung der Partei im ersten Bezirk gewählt wurde. Dann erhob sich Dr. Julius Baránky und hielt eine längere Rede, in welcher er das Programm der Ripka-Partei erörterte. Er habe, sagte er, vier Jahre lang der Wolkspartei angehört und kenne daher deren schädliche

Tätigkeit. Diese Erkenntnis habe ihn dazu veranlaßt, von der Wolkspartei auszuscheiden und sich der Ripka-Partei anzuschließen. Die Diner Bürger haben in den Municipalauschüß stets nur solche Stadtrepräsentanten entsendet, die im Interesse der Bürgerarbeit arbeiten, aber nie kleinliche, eigene Interessen verfolgenden. Ein Kardinalfehler der christlichen Kommunalpartei sei gewesen, bei jeder Gelegenheit gegen die Regierung Front zu machen und damit ihr Wohlwollen für die Hauptstadt zu verjagen. Die Wolkspartei habe die Revision des veralteten hauptstädtlichen Gesetzes wohl in ihr Programm aufgenommen, doch fand sie während vier Jahren keine Zeit, diesen Programmpunkt zu verwirklichen.

Zu den zunächst liegenden Aufgaben des Municipalauschüßes gehört die Dezentralisierung der hauptstädtlichen Verwaltung, eine Neuerteilung der Bezirke, die Erhöhung der Zahl der Bezirksvorstellungen auf zwanzig und die Wahl der Beamten für Lebensdauer. Nachdem Redner eine Reihe von Wünschen der Diner Bevölkerung vorgetragen hatte, wendete er sich abermals gegen die Politik der christlichen Kommunalpartei, die nicht einmal die Frage des Diner Tunnel zu lösen vermochte. Die Finanzpolitik dieser Partei sei am wenigsten dazu geeignet gewesen, die Straßenbahnfrage zu lösen. Redner führt an, eine amerikanische Gesellschaft habe den Tabak aufbauen wollen, doch die christliche Kommunalpartei habe sich um derlei Fragen nicht gekümmert. Ihre ganze Tätigkeit habe sich in der Entlassung von Angestellten erschöpft und für sie war nur die Machtfrage maßgebend. Statt den christlichen Gedanken zu heben, hat sie ihn distanziert. Zur Lösung dieser Fragen sei nur ein Mann geeignet, der sich des Vertrauens der Regierung erfreue. Dr. Franz Ripka (stimmlicher Beifall) wird dem christlichen nationalen Gedanken wieder zu seinem Rechte verhalten. Dieser Gedanke sei gegenseitige Wertschätzung und Nächstenliebe. Ein Viertel der Bevölkerung dieser Stadt sei nicht christlichen Glaubens, doch auch die Andersgläubigen müssen ihre Rechte ungeschmälert genießen können. Die Wolkspartei habe die Minorität der Stadtrepräsentanz als minderwertig deklarieren und damit in der Hauptstadt eine unerträgliche Atmosphäre geschaffen. Gewiß soll den Christen auf wirtschaftlichem Gebiete größerer Raum gewährt werden, doch ehe dies möglich ist, müssen sie sich die hierzu erforderlichen Kenntnisse erwerben. Schließlich forderte Baránky die Anwesenden auf, sich der Ripka-Partei anzuschließen.

Dr. Franz Ripka, lebhaft begrüßt, dankte zunächst für die ihm dargebrachten Ovationen und meinte, daß er für die Angriffe von gegnerischer Seite aus durch diese Sympathieausdrücke reichlich entschädigt sei. Hiernach gedachte er der Schöpfer der Einheit unter den Diner Bürgern, Anton Sebenhy, Johann Hegedüs und Karl Kanter, denen es gelungen sei, den unverfälschten christlichen nationalen Gedanken in das kommunale Leben einzuführen. Diese großen Männer würden sich dafür bedanken, wollte man sie mit den jetzigen Christen identifizieren. Sie haben den christlichen Gedanken als Ziel und nicht als Mittel betrachtet, die nicht vom christlichen Gedanken, sondern für ihn gelebt haben. Wer diesen Gedanken verkennt, muß selbst von ihm durchzugehen sein. Der christliche Gedanke bedeutet eine schaffende und keine zerstörende Kraft. Die Arbeit der dahingegangenen drei Männer wolle nun er, Redner, mit Aufbietung aller Kräfte fortsetzen. Er sei sich dessen bewußt, daß dies große Mühe erfordere, doch verzage er nicht. Es müsse die Zeit herbeigeschaffen werden, da sich die Bürger zu einträchtiger, fruchtbarer Arbeit vereinigen. Alle, die diese Wendung nach dem vielen Prüfungen, die die Hauptstadt durchzumachen hatte, erhofften, wurden bitter enttäuscht.

Ein Ausweg aus der jetzigen trostlosen Lage sei nur so denkbar, wenn der zerstörenden Tätigkeit und dem unheilvollen Toben des Hasses Einhalt geboten wird und wir jeder einzelnen Richtung ausweichen. Die Landespolitik mit ihren zahllosen Reibungsflächen muß aus dem Municipalauschüß ausgeschaltet und in der Stadtrepräsentanz eine Atmosphäre geschaffen werden, die ihre soziale Mission zu erfüllen vermag. Auf das Schicksal des Municipalauschüßes muß die Lösung der Existenzfragen geschoben werden, denn nur diese Fragen sind von Bedeutung, nicht aber konfessionelle und Rassenfragen. Auf die Frage von Handel und Industrie übergehend konstatierte Redner, daß die Kaufleute und Gewerbetreibenden die Lasten, die ihnen Staat und Hauptstadt auferlegen, nicht mehr zu ertragen vermögen. Handel und Gewerbe befinden sich in einer katastrophalen Lage. Die dringendste Aufgabe der Hauptstadt sei also, diesen wertvollsten Schichten der Bevölkerung über die Krise hinwegzuhelfen. Für diesen Zweck dürfe kein Opfer zu groß sein. Als wichtigste Aufgaben erachtet er die Inaugurierung einer intensiveren Bautätigkeit, die Einschränkung der städtischen Betriebspolitik und die Auflaffung der überflüssigen, oder wie er sagte, der „Winkelbetriebe“. Die Lage der Be-

Leltár elött 3000 méter

BUTORSZÖVET

MARADÉKOT

klárusítanak 1.50 méterrel 12 méteres darabok a u. m.: pamut, gobolin, selyembrokát, velon do gines, epinglé, matraegrádi, pitssók ató

mélyen leszállított árba

Back és Gerő cégné

Belváros, IV. kerület, Hajó-útsza 12-14. szám

tizer den Politiker kritisierten und den Honvédminister Grafen Karl Csáky in seiner individuellen Ehre weder verletzen wollten noch die Absicht hatten, diese irgendwie zu tangieren. Die Beauftragten des Honvédministers nahmen diese Erklärung zur Kenntnis.

* Kultus- und Unterrichtsminister Graf Auno Klebelsberg ist heute, wie aus Győr gemeldet wird, dort eingetroffen. Der Minister empfing verschiedene Abordnungen.

* Verleihung. Der Reichsverweser hat dem pensionierten Ministerial-Gehilfen Dr. Wilhelm Gengerich für seine auf dem Gebiete des Sanitätswesens lange Jahre hindurch geleisteten eifrigen und erfolgreichen Dienste den Titel eines kön. ung. Sanitätsrates verliehen.

* 350 Jahre Universität Leyden. Aus Leyden wird telegraphiert: Hier begannen gestern die Feierlichkeiten aus Anlaß des 350jährigen Bestehens der Leydener Universität.

* Die Kontingentierung der Umsatzsteuer der Advokaten. Die Budapest Advokatenkammer pflegt schon seit Wochen mit den kompetenten Steuerbehörden Verhandlungen über die Kontingentierung der Umsatzsteuer der Advokaten für das Jahr 1925. Das kompetente Steueramt hat nun die Einnahmen der Advokaten mit durchschnittlich 96 Millionen pro Kopf fixiert. Es schätzt also die Gesamteinkünfte der dreitausend Advokaten auf 288 Milliarden und fordert nach diesen 8640 Millionen als Umsatzsteuer. Die Kammer hat dagegen an den Finanzminister rekuriert. Sie bietet eine durchschnittliche Steuerbasis von 30 Millionen Kronen, also das Doppelte der vorjährigen Steuerbasis an. Wird ihr Antrag angenommen, so wird die kontingentierte Steuergrundlage 90 Milliarden und die danach zu zahlende Umsatzsteuer 2700 Millionen Kronen ergeben. Der überwiegende Teil des Advokatenstandes findet auch dies schon als eine schwere Last.

* Der neue schwedische Gesandte Baron A. Strömmer ist heute 2 Uhr 50 Minuten in Budapest eingetroffen, um dem Reichsverweser sein Akkreditiv zu überreichen. Er hat im Duma-Palais Absteigequartier genommen.

* Jubiläum der Kisfaludy-Gesellschaft. Die Kisfaludy-Gesellschaft veranstaltete gestern im Saal des neuen Stadthauses ihre dem Andenken Moriz Jókais gewidmete Generalversammlung. Der imposanten Feier wohnten der Reichsverweser Nikolaus v. Horthy mit Gemahlin, die Familienangehörigen des großen Romanciers und ein zahlreiches, vornehmes Publikum bei. Geheimrat Albert v. Berzeviczy beehrte die in der Eröffnungsansprache die Bedeutung Jókais für die ungarische Literatur. Nach der Kenntnisnahme des vom Sekretär Karl Székely unterbreiteten Jahresberichts hielt Ladislav Kovács unter dem Titel „Die Seele Jókais“ die Festrede, in der er in gedankenreicher Weise über die Phantasie und den Humor Jókais und die Entstehungsart seiner Schöpfungen sprach. Mit der Verlesung der Studie des ordentlichen Mitglieds Alexander Lakáts „Jókai, der gute Gärtner“ fand die Feier ihren Abschluß.

* Für die Erdbebengeschädigten. Aus Miskolc wird telegraphiert: Ministerpräsident-Stellvertreter Dr. József Vass hat dem in Budapest erschienenen Vizegespan des Komitats Borjod eine größere Summe zur Unterstützung der vom Erdbeben geschädigten Bevölkerung in Aussicht gestellt. In seinem Auftrag ist auch der Staatssekretär-Stellvertreter Jendrassik in Begleitung des Obergespanns Béla Solldos und des Vizegespanns Georg Jzory nach dem Schauplatz des Erdbebens gereist, um auf Grund persönlicher Erfahrungen Verfügungen für die Unterbringung der Bevölkerung zu treffen. Besonders dringend erweist sich die Hilfe in der Gemeinde Ostoros, wo 120 Familien obdachlos geworden sind. Der Honvédminister hat versprochen, eine entsprechende Zahl von Militärbaracken für die Obdachlosen zur Verfügung zu stellen.

* Glorifizierung in der Jozsefstädter Kirche. Gestern nahm Fürstprimas Dr. Johann Csernoch in der Jozsefstädter Pfarrkirche die Einweihung einer neuen Glocke vor, deren Herstellung den opferwilligen Gaben der Gläubigen zu verdanken ist. Der hohe Kirchenfürst wurde vor dem Eingang der Kirche von den Kaufpatinnen Frau Géza Glay und Frau Josef Eber und von den Mitgliedern der Kirchengemeinde mit dem Magistratsrat Burébl an der Spitze begrüßt. Nach der Einweihung stattete Fürstprimas Csernoch dem Simeonischen Institut einen Besuch ab und nahm dann in der Wohnung des Kirchenkurator Géza Glay an einem zu seinen Ehren veranstalteten Tee teil.

* Verhaftung ungarischer Parteiführer in Kassa. Aus Prag wird telegraphiert: Wie das Prager Magyar Hirlap berichtet, hat die Kassaer Polizei Montag den Sekretär der slowakischen ungarischen christlich-sozialen Partei Julius Fleischmann und zwei Be-

amte der Partei verhaftet. Die Verhaftungen sind nach den in den Wohnungen der betreffenden Beamten abgehaltenen Hausdurchsuchungen wegen Waffenverheimlichung erfolgt. Anlaß zu den Hausdurchsuchungen hat der Umstand geboten, daß angeblich bewaffnete Christlichsoziale das bischöfliche Palais anläßlich der Kassaer Demonstration der Sozialisten gegen den Hirtenbrief des Bischofs bewacht haben sollen. Wie es heißt, wurden beim Sekretär Fleischmann kompromittierende Schriften gefunden.

* Raubüberfall auf eine Trafikantin. Heute vormittag um halb zehn Uhr kamen in die Trafikbude Podmaniczkygasse 103 zwei junge Burschen, die von der Trafikantin, der 44jährigen Elisabeth Petö Dunaj-Zigaretten verlangten. Sie erklärte, solche nicht zu haben und legte den Käufern Magyar-Zigaretten vor. Während sich nun der eine einige Zigaretten auswählte und die Trafikantin von dem erhaltenen Gelde zurückgeben wollte, erhielt sie von dem anderen Burschen, der während der ganzen Zeit etwas abseits stand, mit einem Gummiknüdel einige wichtige Hiebe auf den Kopf. Die Frau verlor nicht die Geistesgegenwart, sie sprang mutig auf ihren Angreifer los, erfaßte den Gummiknüdel, wand ihn dem Räuber aus der Hand und drängte ihn laut um Hilfe rufend, zur Türe hinaus. Auf der Straße fanden sich kaum einige Passanten. Als diese sich auf die Verfolgung machten, waren die beiden Angreifer bereits verschwunden, der eine in der Richtung des Viadukts auf der Arénasstraße, der andere aber nach der Bulhóvlygasse. Der in der Nähe postierte Wachmann benachrichtigte sofort die VI. Bezirkshauptmannschaft, von wo eine Polizeikommission in dem Trafikladen erschien. Die Kommission fand im Laden den Gummiknüdel und am Fußboden einige 100-Kronennoten zerstreut, die die Angreifer zurückließen. Elisabeth Petö, die mit einem blutunterlaufenen Auge davongekommen ist, wußte von ihren Angreifern keine Personbeschreibung zu geben. Sie konnte nur so viel angeben, daß diese ungefähr 20-22 Jahre alt sind und dem Arbeiterstande angehören. Die Polizei hat die Recherchen eingeleitet.

* Eine stürmische Landwirteversammlung in Glököllás. In der Gemeinde Glököllás sollte gestern, Sonntag, die konstituierende Versammlung der Lokalorganisation des unabhängigen Landwirtebundes stattfinden. Zu dieser Versammlung war auch der Sekretär der Zentrale Ludwig Kur eingetroffen. Als die Dorfbewohnerung sich auf dem Schauplatz der Versammlung einfand und Kur zu sprechen begann, wurden ihm aus der Menge unzählige Schmährufe zugerufen. Es kam zu einer Prügelei, in deren Verlauf Ludwig Kur so schwer verletzt wurde, daß er in einem Automobil nach Dunaföldvár gebracht werden mußte, von wo er dann in das hiesige Krankenhaus überführt wurde. Die Korrespondenz MÖ gibt folgende Darstellung der Ereignisse in Glököllás: Für Sonntag vormittag hatte Josef Sall eine Volksversammlung der Drözdyschen unabhängigen Landwirtepartei einberufen, in der er auch den Vorsitz führte. In der Versammlung ergriff Ludwig Kur, der in Budapest als internationaler Kommunist bekannt ist, das Wort. Er hielt eine blutrinne aufwiegende Rede, worauf einzelne Teilnehmer der Versammlung dazwischen riefen: „Es lebe der Kommunismus! Hoch Béla Kun! Sehen wir nach Moskau!“ Diese kommunistische Demonstration löste bei den nüchternen Teilnehmern der Versammlung eine Gegenwirkung aus. Es kam zu einer Prügelei, die Kommunisten wurden mit Steinen beworfen, wobei auch Kur verletzt wurde. Der Prügelei bereitete das Dazwischentreten der Gendarmen ein Ende, die die Versammlung auflöste. Die Gendarmerie hat in dieser Angelegenheit eine Untersuchung eingeleitet. — Abgeordneter Viktor Drözdys will die Glököllás Ereignisse zum Gegenstand einer Interpellation machen. Er wird den demokratischen Block um die Erlaubnis ersuchen, zu diesem Zweck im Parlament erscheinen zu dürfen. — Der liberale Block hielt heute abend eine Sitzung, in der beschlossen wurde, sich in dieser Angelegenheit auf die Seite Drözdys zu stellen und seine Aktion zu unterstützen.

* Zwei Wüstlinge. Vor einigen Tagen fiel es der Lehrerin der Elementarschule in der Szemerégasse auf, daß zur gleichen Zeit drei Schulmädchen nicht in der Schule erschienen sind, deren Verbleiben von den Eltern nicht gemeldet wurde. Die Lehrerin erkundigte sich bei den Eltern und nun erfuhr sie, daß die Kinder schwer erkrankt sind, eines der Mädchen mußte sogar ins Spital gebracht werden, wo es sich in lebensgefährlichem Zustande befindet. Die Lehrerin ging nun zu den Mädchen und begann sie auszufragen. Nach längerem vergeblichen Zureden gestand das Jüngste, ein achtjähriges Mädchen, was eigentlich vorgefallen sei. Als die drei Mädchen, die in derselben Richtung wohnten und aus der Schule zusammen den Heimweg anzutreten pflegten, bei der Markthalle in der Goldgasse vorbeikamen, wurden sie von einem Mann angesprochen, der ihnen Orangen versprach, wenn sie mit ihm in die

Markthalle kommen, wo er einen Standplatz hat. Die Kinder, die von armen Arbeitereltern stammen, konnten dieser Verlockung nicht widerstehen und sie gingen mit ihm. In der Markthalle erhielt ein jedes eine Orange und nun rief er die drei Kinder in den Keller, wo sich damals niemand aufhielt. Hier gab er ihnen wieder Orangen und vergriff sich sodann in bestialischer Weise. Trotzdem die Kinder große Schmerzen hatten, wagten sie zu Hause nichts zu sagen. Am anderen Tag erwartete sie in der Nähe der Schule von dem Mann erwartet, der sie wieder in den Keller lockte. Zu Hause angekommen, klagten die Mädchen über riesige Schmerzen und man legte sie zu Bett. Die Eltern erstatteten gegen den Unmenschen die Strafanzeige. Es gelang alsbald, den Wüstling in der Person des 35jährigen Obsthändlers Josef Tüll zu ermitteln und festzunehmen. Bei der Polizei verlegte er sich anfangs aufs Leugnen, als er aber mit einem seiner Opfer konfrontiert wurde, war er geständig. Josef Tüll wurde in Präventivhaft genommen und der Staatsanwaltschaft eingeliefert. — Das Verhör Josef Tülls war noch nicht beendet, als von der G. Bezirkshauptmannschaft der Loglöbner Michael Kovács zur Oberstadthauptmannschaft gebracht wurde, der sich an der eigenen Tochter vergriffen hat. Kovács kehrte vorgestern nacht betrunken nach Hause und verübte vor Augen der Mutter gegen seine eigene 11jährige Tochter ein Verbrechen. Die Mutter konnte es nicht verhindern, doch eilte sie zur Polizei und erbatte gegen den Unmenschen die Anzeige. Das unglückliche Kind wurde ins Spital gebracht, wo es jetzt zwischen Leben und Tod schwebt. Die Polizei nahm Michael Kovács in Haft und lieferte ihn der Staatsanwaltschaft ein.

* Selbstmord. Heute um 11 Uhr vormittags hat sich im Hause Pozsonyi-ut 2/b der 46jährige Börsenagent Armin Krauß durch einen Revolverbeschuß getötet. Krauß klagte schon seit längerer Zeit, daß er mit unüberwindlichen materiellen Sorgen zu kämpfen habe. In einem hinterlassenen Schreiben gibt er in der Tat materielle Sorgen als Motiv seiner Tat an. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut geführt. Der Selbstmord Armin Krauß hat an der Getreidebörse großes Aufsehen verursacht. Krauß gehörte seit einer langen Reihe von Jahren der Getreidebörse an, er war zuerst Prokurist eines erstangigen Getreidehauses. Er beschäftigte sich während des Krieges hauptsächlich mit Militärlieferungen, später betrieb er in Ujvidék ein recht blühendes Getreidegeschäft, auch war er Vertrauensmann mehrerer Großgrundbesitzer, so auch der Domäne Dugherbth. In den letzten Jahren wirkte Krauß auf dem hiesigen Getreidemarkt und sein Geschäft prosperierte recht gut. In der Börsenwelt war Krauß dadurch berühmt, daß er selbst nie spielte. Zwei Lebensjahre hatte er aber immer: eine glänzende Wohnung und das Auto. Jahre hindurch mietete Krauß auf der Arénas-ut eine vornehme Villa, die mit Kunstschätzen und Kostbarkeiten vollgepfropft war. Berühmt war seine goldene Tabatiere und Uhrensammlung. Vor zwei Jahren kaufte sich Krauß im Südböölgy einen Baugrund, wo er eine luxuriöse Villa bauen ließ. Um die Kosten zu bestreiten zu können, verkaufte er seine unschätzbare Sammlung und veräußerte das Aktienpaket, das er bisher unangetastet ließ. Die Bankkosten verschlangen aber Aufsummen und Krauß, der von seinem Lieblingsplan nicht lassen wollte, geriet in Zahlungsschwierigkeiten. Er tat nun, was er zur Zeit der Hochkonjunktur versäumt hatte und ließ sich in Börsenspekulationen ein, die weitere Summen verschlangen und den Agenten so weit brachten, daß er sich mit schwerem Herzen dazu entschließen mußte, die Villa zu verkaufen. Der Erlös der Villa reichte nicht mehr zur Begleichung seiner Schulden und nun traf ihn der härteste Schlag, sein Kompagnon, mit dem er seit vielen Jahren zusammengearbeitet hatte, kündigte ihm das Kompagniegeschäft. Unmittelbar vor seinem Selbstmord beklagte er sich bei einem Bekannten: „Jetzt, da ich am schlechtesten stehe, stößt er mir das Messer ins Herz!“ Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Maß durch diese Kündigung voll wurde. — In einem Zimmer des Hotel Royal hat sich gestern der hauptstädtische Advokat Dr. Jzso Fuchs, vermittelnd mit Zyanfals, vergiftet und wurde in den Morgenstunden tot aufgefunden. Dr. Fuchs, der im Hause Géza-utca 3 eine Advokaturkanzlei besaß, wohnte seit mehreren Monaten im Hotel und man war gewohnt, daß er seine Wohnung täglich um 9 Uhr vormittags verließ. Gestern fiel es auf, daß Dr. Fuchs auch bis zum Nachmittag nicht zum Vorschein kam, und als das Stubenmädchen das Zimmer betrat, fand es den Advokaten leblos auf dem Bette liegend. Die erscheinende polizeiliche Kommission stellte den Vergiftungsstod fest und fand einen an den in Nyitra lebenden Bruder des Advokaten adressierten offenen Brief, in dem Dr. Jzso Fuchs mitteilt, er hätte sein Vermögen an der Börse verloren und wolle seinen materiellen Zusammenbruch nicht überleben. Er hätte sich schon früher mit Opium vergiften wollen, dies sei ihm aber nicht gelungen. Die Leiche des Dr. Fuchs wurde in die Morgue gebracht. — Aus Győr wird berichtet: Im hiesigen Hotel Royal hat sich der hauptstädtische Bank-

JUPITER cipőgyár saját lemnakata VI., Nagymező-utca 50.	Női fekete és barna, fél és kivá- gott box, chevrv és antilop ..	200.000 K	Férfi fél és egész, fekete és barna	250.000 K
	Női lakkcipők	230.000 K	Férfi gummit-lpas cipők	330.000 K-től
	Női magasszárú fekete és barna	240.000 K	Külön részletesztály VI., Révay-utca 8. szám.	

HOTEL NEW-YORK, WIEN
II., Sperl-gasse. 5 Minuten vom Stefansplatz. Modernst ein-
gerichtetes Familienhotel, fließendes Kalt- u. Warm-
wasser, Zentralheizung, Hall etc. — **Mässige Preise.**
Treffpunkt der Budapester Kaulente.

andplatz hat. Die ... und sie gingen ...

beamtete Johann ... Freitag vormittags erschof-

Wien ... Modernst ein- ...

Dank der Freundlichkeit seiner Leser

ist das

Neues Pester Journal

in der glücklichen Lage,

die Ausstattung für ein Ehepaar

unter den Abonnenten

gratis auszulösen

Vom Ehering bis zum Hochzeitskleid, vom Rechaud bis zum Teeservice wird unser Geschenk das umfassen,

was ein Haushalt braucht.

Die Ausstattung wird Ende März unter allen Abonnenten des 'Neues Pester Journal', auch jenen, die bis spätestens 28. Februar das Blatt auf mindestens ein Vierteljahr abonniert haben, in Anwesenheit eines königl. Notars ausgelost.

Die Lose werden allen Abonnenten gratis und franko vom 28. Februar angefangen zugestellt.

- Es gibt nur einen Gewinn: Eine Ehe-Ausstattung. Die vorläufige Liste der Gegenstände der Ausstattung und die Firmen, von denen diese herrühren, ist folgende: Modewarenhaus Holzer, IV., Kossuth Lajosgasse 9: ein elegantes Damenkleid. Balint und Dan, Juweliere, eine wertvolle Armbanduhr aus Gold, eine Weckeruhr, Marke 'Atlantik' mit Ständer, ein silberner Modespiegel mit Email, eine silberne Herrenknopfgarnitur. Ludwig Heves, V., Bécsi-utca 8: eine Damen-Wäsche-Ausstattung. Géza Salamonovits u. Sohn, Kleidergrosshändler, VI., Vilmos császár-ut 15: ein moderner Herrenanzug. Marics, IV., Váci-utca 11-b: ein Paar herrliche Schuhe. Arany und Lukács, Juweliere, IV., Petöfi Sándorgasse 18: zwei goldene Verlobungsringe. Argenterwerke, IV., Váci-utca 5: eine Blumenvase aus Chinasilber mit feingeschliffener Glaseinlage. Sternberg Armin és Testvére, Königl. Ung. Holmsikinstrumenten-Fabrik, VII., Rákóczi-ut 60, ein Grammophon mit prachtvollem Klang. Ungar. Elekthermax-A.-G., VI., Békeplatz 3: eine elektrische Kaffeekochmaschine für 6 Personen, ein elektrisches Bügeleisen, ein elektrisches Emailkochgeschirr von 1 1/2 Liter. Artur Edinger, VI., Fabrikergasse 21, ein Gaskocher. Erdélyi barozó (Inhaber Ignaz Spiegel), Dalszínház-utca 8: ein Hochzeitsmahl für 12 Personen. Arany Burg, Lederwarenfabrik, IV., Koronagasse 3: ein Coupeköffer. M. E. Mayer, Wien-Budapest, IV., Koronaherceg-utca 14-16: Kölnwasser in einem geschliffenen Flaçon, einen echten MEM-Rasierapparat. Vox Radio-A.-G., IV., Városház-utca 4: ein Vox-Radioapparat, in der Wohnung aufmontiert. A. Hendrich, gewesene erzhertzogliche Blumenhalle, VI., Esküstrasse 5: ein schönes Brautbukett. Prohászka János, kgl. ungar. patentierte Messingmöbel-Fabrik, VI., Gróf Zichy Jenő-u. 46: ein Doppel-Messing-Ehebett mit dem weltberühmten pat. Banddraht-Einsatz. Unger, VII., Király-utca 45: ein Porzellanservice und ein geschliffenes Glasservice. Nemzeti Nagy Áruház, VII., Király-utca 7: zwei Gobelin-Bettdecken und eine Gobelin-Tischdecke. Steiner Mór Nachfolger, VI., Király-utca 2: ein 3 1/2 Meter langer, 67 Zentimeter breiter Linoleum-Laufteppich. Diamant Miksa, VII., Király-utca 11: eine Herrenwäsche-Ausstattung. Hegedüs u. Hevesi, Geschäft für elektrotechnische Montierungsarbeiten, IV., Hájó-utca 8-10, im Hof: ein elektrischer Heizofen. Warenhaus Rosenberg Adolf, Eingang VI., Király-utca 32 und Kazár-utca 2 (Ecklokal): zwei Bettdecken. Josef Wasserberger, Hutmachermeister, V., Lipót-kört 12: ein Zylinderhut.

Die Budapest Staatspolizei hat zu dem Gesandtschaftspalais zwei Detektive und einen Polizisten entsendet, die sich vor dem Tore aufhalten, damit der entprungene Häftling aus dem Gebäude nicht entfliehe. Auch das Militärgefängnis läßt das Tor durch ein Organ bewachen. Wie zu erfahren ist, hat der Häftling bereits Zivilkleider angelegt. Die Sträflingskleider sollen dem Gefängnis zurückgegeben werden.

Eine entlarbte Hochstaplerin. Schon seit Wochen wurden mehrere vornehme Budapest Juweliere von einer eleganten Dame aufgesucht, die große Bestellungen macht, die Waren in ein vornehmes Hotel bringen läßt, wo sie dann den Versuch machte, mit Schecks zu bezahlen, was ihr aber ausnahmslos mißlang. Die Dame meldete sich dieser Tage bei der Firma Bachrach, stellte sich als Baronin Radányi vor und wählte ein Kollier im Werte von 100 Millionen Kronen, das sie in das Hotel Pannonia zu bringen befaß. Der Angestellte der Firma Bachrach erschien zur festgestellten Zeit pünktlich im Hotel. Die angebliche Baronin überreichte dem Ueberbringer des Schmucks einen auf die Budapest Filiale des Wiener Bankvereins ausgestellten Scheck und machte Miene, das Kollier zu übernehmen. Dieser erklärte aber, sich eher davon überzeugen zu wollen, ob für den Betrag eine Deckung vorhanden sei. In der Bank mußte man von dem Konto nichts und als der Angestellte ins Hotel zurückkam, war die 'Baronin' verschwunden. Kurz nachher erschien die Hochstaplerin bei der Firma Arvay und Lukács, wo sie sich als Frau Karl Méray-Horváth vorstellte und einige Juwelen auswählte. Diesmal ließ sie den Schmuck in das Hotel Bristol bringen, wo sie ebenfalls mit einem Scheck zahlen wollte. Auch dieser Versuch mißlang. Die verwegene Hochstaplerin ließ sich durch diese Mißerfolge nicht abfrecken und ging in das Geschäft der Firma Hugo Lisi in der Váci-utca, wo sie als Baronin Joan Turanóczy Brillantringe im Werte von 40 Millionen Kronen kaufte, die in das Hotel Hungaria gebracht werden sollten. Ferner bestellte sie bei der Firma Haas und Gluck einen Pelz um 27 Millionen Kronen. Die Firma Lisi hatte aber schon mittlerweile von den Versuchen der Hochstaplerin bei den übrigen Juwelieren Kenntnis erhalten und erstattete, da die Frau verdächtig war, die Anzeige bei der Polizei. Zwei Detektive wurden in das Hotel Hungaria entsendet, wo sie die 'Baronin' zur Ausweisleistung verhielten. Sie protestierte anfangs, doch war sie bald geständig. Ihr Reizkil enthielt nebst einer Legitimation auf den Namen Anna Szabó ausgestellte Scheckblankette in der Höhe von zwei Milliarden, sonst aber keinen Heller Bargeld. Die Hochstaplerin wurde in Gewahrsam genommen.

Öffentliche Versammlungen in Kinotheatern. Der Minister des Innern hat die Polizeibehörden zweiter Instanz ermächtigt, im eigenen Wirkungsbereich die Bewilligung für öffentliche Versammlungen in Kinotheatern zu erteilen, falls die Konzeptionäre ihre Zustimmung erteilen.

Strohüte im Winter. Zu diesem Modethema schreibt Ruth Coey: Nachdem das Stroh als Material für den Hut so unzählige Variationen erfahren hat, darf es nicht mehr den Anspruch darauf erheben, der Liebling des Sommers zu sein. Trägt man denn im Sommer noch Strohüte? Nein, der Strohut hat sich sanft, aber energisch in den Winter gestellt, und der Reiz des Gegenstückes im Begriff ist außerordentlich groß: Strohüte, wenn die kalten Tage da sind — Strohüte, wenn die Sonne vom Winterhimmel lacht! Ein Strohut zum Besatzmantel kann ungeheuer reizvoll sein, zumal die führenden Modehäuser Stroh und Seide, Stroh mit Blumen, Stroh mit Band sehr originell verarbeiten. Der Strohut hat eine neue Note: er zeigt Form und Linie, zeigt sich hochstrebend und betont den Wunsch nach Kleidsamkeit. Band, Bandrosetten und Band aus Galalith bilden vielfach den Aufputz, auch Blumen in natürlichen Farben, unter denen Alpenveilchen sehr beliebt sind. Das Stroh als solches erfährt neuerdings eine reizende Bearbeitung. Bedastroh in feinsten Ausführung wird bronziert und verguldet und ist in der Wirkung für den Hut außerst günstig. Er läßt den Vergleich zu, daß man aus dem Ei das Feuer gesehen soll — er ist die Uebertragung an sich — der Strohüt im Winter.

Eine Ausstellung gestohlener Brillanten. Aus London wird gemeldet: Eine Unmenge der Wertgegenstände, die die 'Raben', wie man Fassadentletterer in London nennt, während der Nebeltage und -nächte erbeutet haben, sind von Scotland Yard (der Polizei) wieder aufgetrieben worden, und jüngst konnte man eine lange Reihe elegant gefledderter Besucher beiderlei Geschlechts sehen, die durch ein Zimmer Scotland Yards gingen, das wie ein Juwelen-Museum aussehete, um zu versuchen, die ihnen gestohlenen Sachen wiederzufinden. Auf dem Tische lagen Brillanten und andere wertvolle Steine, Perlenketten, antike Ornamente, goldene Ketten, massiv goldene Standuhren ausgebreitet und einige Geheimpolizisten achteten darauf, daß die so glücklich wiedererlangten Sachen nicht noch einmal gestohlen wurden. Die Steine und Perlen waren alle aus ihren Fassungen gebrochen, so daß es schwer war, sie mit Sicherheit wiederzuerkennen. Die Londoner Polizei fertigt jetzt einen Katalog an, der es den Bestohlenen erleichtern soll, ihr Eigentum wiederzuerkennen. Im übrigen vergeht kein Tag, wo diese 'Raben' nicht neue Beute machen. Kürzlich haben sie im

Das ULRB meldet hierzu: Das ungarische Gericht hat bereits im Oktober vergangenen Jahres den tschechoslowakischen Staatsbürger Josef Gladis-Dobernig rechtskräftig zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Befragter wurde heute zur Tagelohnung in einer Defraudationsangelegenheit aus dem Gefängnis zum Gerichtsgebäude überführt, bei welcher Gelegenheit er sich von den Wächtern befreite und sich in die Lokaltüren der tschechoslowakischen Gesandtschaft in der Akadémia-utca flüchtete. Die ungarische Regierung hat Schritte getan, um die Auslieferung des Flüchtlings auf administrativem Wege zu erwirken. — Unser Polizeikorrespondent berichtet uns ferner:

Handplatz hat. Die...
 in kommen, konn...
 den und sie gingen...
 hielt ein jedes ein...
 der in den Keller...
 hier gab er ihnen...
 kann in bestialischer...
 Schmerzen hatten...
 Am anderen Tag...
 e von dem Mann...
 er lockte. Zu Hause...
 riesige Schmerzen...
 in erlittenen gegen...
 gelang alsbald, den...
 igen Obsthändler...
 nehmen. Bei der...
 Leugnen, als er...
 niert wurde, war...
 venthaft genom...
 geliefert. — Das...
 endet, als von der...
 glöhner Michael...
 ntschaft gebracht...
 her vergriffen hat...
 nken nach Hause...
 gegen seine eigene...
 Mutter konnte es...
 lizei und erstarb...
 Das unglückliche...
 es jetzt zwischen...
 nahm Michael No...
 tsamkeit ein...
 br vormittags hat...
 46-jährige Börsen...
 Revolverbeschuss ent...
 Zeit, daß er mit...
 zu kämpfen habe...
 bt er in der Tat...
 at an. Die Leiche...
 ut geführt. Der...
 Betreibende große...
 seit einer lan...
 ge an, er war zu...
 dehautes. Er be...
 rächtlich mit Mi...
 llyvidel ein recht...
 er Vertrauens...
 uch der Domäne...
 dichte Kraut auf...
 Geschäft prosper...
 er Kraut dadurch...
 bei Leidenheiten...
 bohnung und das...
 auf der Aréna-ut...
 ben und Kostbar...
 ar seine goldene...
 ar zwei Jahren...
 a Baugrund, wo...
 die Kosten be...
 ne unschätzbare...
 paket, das er bis...
 erschlagen aber...
 in Viehklagen...
 pschwierigkeiten...
 konjunktur ver...
 eskulationen ein...
 den Agenten so...
 Herzen dazu ent...
 Der Erlös der...
 g seiner Schul...
 tag, sein Kom...
 zusammengekau...
 niengeschäft. Un...
 gte er sich bei...
 bedrängten sehe...
 ist nicht ausge...
 ständigung voll...
 Royal hat sich...
 Jzso Fuchs...
 wurde in den...
 Fuchs, der im...
 si besah, wohnte...
 man war ge...
 um 9 Uhr vor...
 Dr. Fuchs auch...
 a kam, und als...
 t, fand es den...
 Die erscheinere...
 gungstod fest...
 den Bruder des...
 dem Dr. Jzso...
 r mögen an...
 einen materiel...
 hätte sich schon...
 s sei ihm aber...
 wurde in die...
 berichtet: Im...
 rädtische Bank

beachte Johann Umatum, der schon seit längerer Zeit ohne Anstellung war, Freitag vormittags erschossen. Die Polizei fand in der Brieftasche des Selbstmörders einen an seine Frau adressierten Brief, in dem er seine Stellenlosigkeit und die vielen Entbehrungen als Ursache seiner Tat angibt.

* **Blindlingsimultanproduktion im Budapest Schachklub.** Im Budapest Schachklub gab Meister Joltán Balla eine Blindlingsimultanproduktion. Der Meister gewann 4 Partien und verlor ein Spiel.

* **Kämpfe und Sorgen der Kaufleute.** Ueber dieses Thema hielt der Präsident der Vereins der Hauptstadtischen Kaufleute Emil Bértes heute im Geschäftsleiter Klub vor einem zahlreichen, vornehmen Publikum einen interessanten Vortrag. Neben den Vertretern der Kaufmannschaft sahen wir im Auditorium Gabriel Ugron, Eugen Márkus und von der Handels- und Gewerbetammer Josef Márton und Tibor Gyulay. Der Vortragende wies auf Grund eines großen statistischen Materials auf die zunehmende Wirkung der hohen Zölle hin, urgierte die eheeren Abschlüsse von Handelsverträgen und bemängelt die Ungleichmäßigkeit der Besteuerung. Er konkludiert dahin, daß der Handel immer aufs ernfeste bestrebt war, sich mit der Gesellschaft der Landwirte zu verständigen. Die bisherigen Mißerfolge der Kaufleute sind auf die Unorganisiertheit des Handels zurückzuführen. Im Interesse des Wiederaufbaues unseres Landes ist die letzte Stunde dafür gekommen, daß sich die ganze kaufmännische Welt in einem einheitlichen Lager, auf liberaler, nationaler und demokratischer Basis zusammenschäre. Der Vortragende wurde von dem Auditorium langandauernd gefeiert.

* **Todesfall.** Frl. Anna Fürst ist am 8. d. nach langem Leiden gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen, Dienstag, vormittag halb 11 Uhr vom Rákossyfriedhofe im Friedhofe aus statt.

* **Spende.** Von Dr. M. R. sind uns heute 200,000 Kronen für die im Auslande studierenden isr. Hochschüler zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

* **Hudson und Essex** weltberühmte amerikanische Autos, von denen besonders in Holland und Belgien mehrere tausend in Verkehr sind, sind auch in den Straßen Budapests sichtbar. Diese Kraftwagen werden sehr sparsam, mit Original-Bosch-Selbstzündern, Vollradern in ausgezeichnetester Qualität erzeugt und sind trotz dieser Vorteile auch im Preise die konkurrenzfähigsten.

* **Tuacht eines Häflings in die tschechoslovakische Gesandtschaft.** Der tschechoslovakische Unteran Josef Gladis-Dobernik wurde vor kurzem unter dem Verdacht der Spionage verhaftet und in das Gefängnis auf dem Margit-körut gebracht. Während der Dauer der Untersuchung lief beim Strafgericht eine Anzeige gegen Gladis ein, in der ein in Budapest lebender tschechoslovakischer Staatsbürger darüber Klage führt, daß der Verhaftete einen größeren Betrag, den er von ihm übernommen hatte und an eine Adresse abgeben sollte, einfach unter der Hand habe.

Beim Strafgericht war die Hauptverhandlung dieser Verhaftungsaffäre für heute vormittag anberaumt und zu dieser sollte Gladis aus dem Gefängnis vorgeführt werden. An Händen und Füßen gefesselt, wurde der Spion von einem Soldaten und einem Unteroffizier mit aufgewiesenen Bajonetten in das Gerichtsgebäude in der Martovica eskortiert und nach der Verhandlung, bei der Gladis zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde, sollte er in das Militärgefängnis zurückgebracht werden. Als die Eskorte mit dem Sträfling durch die Akademia-utca nach der Kelenbrücke marschierte, führte ihr Weg an dem Gebäude der österreichischen Gesandtschaft vorbei, wo sich auch die tschechoslovakische Gesandtschaft befindet. Knapp vor dem Tor, wo sich ziemlich viel Patrouillen um Wache angestellt hatten, stieß Gladis die beiden Soldaten beiseite und befand sich mit einem kühnen Satz unter dem Hausflur des Gesandtschaftsgebäudes, also auf exterritorialem Boden. Die beiden Soldaten eilten dem Ausreißer nach, dieser hatte jedoch das erste Stockwerk erreicht und stürzte dort in ein Amtszimmer, wo er um Hilfe bat. Im selben Augenblick erschienen auch die beiden Soldaten im Gesandtschaftsbureau und wollten den Flüchtigen mit Bruchialgewalt wieder festnehmen und weiterverhaften. Man trat aber auch die Gesandtschaftsbeamten energisch auf und als die Soldaten das Bajonet vorhielten, nahm einer der Beamten aus seinem Schreibtisch einen Revolver hervor. Die Lage war eine kritische geworden, als ein im Gebäude dienender Wachmann der Staatspolizei im Zimmer erschien und die Soldaten anstarrte, daß das Gebäude der Gesandtschaft fremder Boden sei und sie nicht berechtigt seien, auf der Herausgabe des Flüchtigen zu bestehen. Der Patrouille blieb nichts anderes übrig, als sich in das Unabhängliche zu fügen und sich zu ihrem Kommando zurückzugeben, wo sie über den Vorfall Meldung erstattete.

Das UNWB meldet hierzu: Das ungarische Gericht hat bereits im Oktober vergangenen Jahres den tschechoslovakischen Staatsbürger Josef Gladis-Dobernik rechtskräftig zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Befragter wurde heute zur Tagsatzung in einer Defraudationsangelegenheit aus dem Gefängnis zum Gerichtsgebäude überführt, bei welcher Gelegenheit er sich von den Wächtern befreite und sich in die Lokalitäten der tschechoslovakischen Gesandtschaft in der Akademia-utca flüchtete. Die ungarische Regierung hat Schritte getan, um die Auslieferung des Flüchtlings auf administrativem Wege zu erwirken. — Unser Polizeikorrespondent berichtet uns ferner:

Dank der Freundlichkeit seiner Leser

ist das **„Neues Pester Journal“**

in der glücklichen Lage, **die Ausstattung für ein Ehepaar gratis auszulosen**

unter den Abonnenten **was ein Haushalt braucht.**

Die Ausstattung wird Ende März unter allen Abonnenten des „Neues Pester Journal“, auch jenen, die bis spätestens 28. Februar das Blatt auf mindestens ein Vierteljahr abonniert haben, in Anwesenheit eines königl. Notars ausgelost.

Die Lose werden allen Abonnenten gratis und franko vom 28. Februar angefangen zugestellt.

- Es gibt nur einen Gewinn: Eine Ehe-Ausstattung. Die vorläufige Liste der Gegenstände der Ausstattung und die Firmen, von denen diese herrühren, ist folgende:
- Modewarenhaus Holzer, IV., Kossuth Lajosgasse 9: ein elegantes Damenkleid.
- Bálint und Dán, Juweliere, eine wertvolle Armbanduhr aus Gold, eine Weckeruhr, Marke „Atlantik“ mit Ständer, ein silberner Modespiegel mit Email, eine silberne Herrenknopfgarnitur.
- Ludwig Heves, V., Bécsi-utca 8: eine Damen-Wäsche-Ausstattung.
- Géza Salamonovits u. Sohn, Kleidergrosshändler, VI., Vilmos császár-ut 15: ein moderner Herrenanzug.
- Martos, IV., Váci-utca 11-b: ein Paar herrliche Schuhe.
- Arazny und Lukács, Juweliere, IV., Petöfi Sándorgasse 18: zwei goldene Verlobungsringe.
- Argenterwerke, IV., Váci-utca 5: eine Blumenvase aus Chinasilber mit feingeschliffener Glaseinlage.
- Sternberg Armin és Testvére, Königl. Ung. Hofmusikinstrumenten-Fabrik, VII., Rákóczi-ut 60, ein Grammophon mit prachtvollem Klang.
- Ungar. Elektermax-A.-G., VI., Békeplatz 3: eine elektrische Kaffeekochmaschine für 6 Personen, ein elektrisches Bügeleisen, ein elektrisches Emailkochgeschirr von 1 1/2 Liter.
- Artur Edinger, VI., Fabrikengasse 21, ein Gaskocher.
- Erdélyi horozó (Inhaber Ignaz Spiegel), Dalszínház-utca 8: ein Kochzeitsmaß für 12 Personen.
- Arazny Burg, Lederwarenfabrik, IV., Koronagasse 3: ein Coupekoffer.
- M. E. Mayer, Wien-Budapest, IV., Koronaherceg-utca 14-16: Kölnerwasser in einem geschliffenen Flaçon, einen echten MEM-Rasierapparat.
- Vox Radio-A.-G., IV., Városház-utca 4: ein Vox-Radioapparat, in der Wohnung aufmontiert.
- A. Hendrich, gewesen erzherzogliche Blumenhalle, VI., Esküstrasse 5: ein schönes Brautbaket.
- Prohászka János, kgl. ung. patentierte Messingmöbel-Fabrik, VI., Gróf Zichy Jenő-u. 46: ein Doppel-Messing-Ehebett mit dem weltberühmten pat. Baodrath-Einsatz.
- Unger, VII., Király-utca 45: ein Porzellanservice und ein geschliffenes Glasservice.
- Nemzeti Nagy Áruház, VII., Király-utca 7: zwei Gobelin-Bettdecken und eine Gobelin-Tischdecke.
- Steiner Mór Nachfolger, VI., Király-utca 2: ein 3 1/2 Meter langer, 67 Zentimeter breiter Linoleum-Laufteppich.
- Diamant Miksa, VII., Király-utca 11: eine Herrenwäsche-Ausstattung.
- Hegedüs u. Hevesi, Geschäft für elektrotechnische Montierungsartikel, IV., Hajó-utca 8—10, im Hof: ein elektrischer Heizofen.
- Warenhaus Rosenberg Adolf, Eingang VI., Király-utca 32 und Kazár-utca 2 (Ecklokal): zwei Bettdecken.
- Josef Wasserberger, Hutmachermeister, V., Lipót-körut 12: ein Zylinderhut.

Die Budapester Staatspolizei hat zu dem Gesandtschaftspalais zwei Detektive und einen Polizisten entsendet, die sich vor dem Tore aufhalten, damit der entsprungene Häfling aus dem Gebäude nicht entfliehe. Auch das Militärgefängnis läßt das Tor durch ein Organ bewachen. Wie zu erfahren ist, hat der Häfling bereits Zivilkleider angelegt. Die Sträflingskleider sollen dem Gefängnis zurückgegeben werden.

* **Eine entlarvte Hochstaplerin.** Schon seit Wochen wurden mehrere vornehme Budapestener Juweliere von einer eleganten Dame aufgesucht, die große Bestellungen macht, die Waren in ein vornehmes Hotel bringen läßt, wo sie dann den Versuch machte, mit Scheck zu bezahlen, was ihr aber ausnahmslos mißlang. Die Dame meldete sich dieser Tage bei der Firma Bachrach, stellte sich als Baronin Radbányky vor und wählte ein Kostier im Werte von 100 Millionen Kronen, das sie in das Hotel Pannonia zu bringen befohl. Der Angestellte der Firma Bachrach erschien zur festgestellten Zeit pünktlich im Hotel. Die angebliche Baronin überreichte dem Ueberbringer des Schmuds einen auf die Budapest Filiale des Wiener Bankvereins ausgestellten Scheck und machte Miene, das Kostier zu übernehmen. Dieser erklärte aber, sich eher davon überzeugen zu wollen, ob für den Betrag eine Deckung vorhanden sei. In der Bank wußte man von dem Konto nichts und als der Angestellte ins Hotel zurückkam, war die „Baronin“ verschwunden. Kurz nachher erschien die Hochstaplerin bei der Firma Arvay und Lukács, wo sie sich als Frau Karl Mészáros-Dáth vorstellte und einige Juwelen auswählte. Diesmal ließ sie den Schmud in das Hotel Bristol bringen, wo sie ebenfalls mit einem Scheck zahlen wollte. Auch dieser Versuch mißlang. Die verwegene Hochstaplerin ließ sich durch diese Mißerfolge nicht abschrecken und ging in das Geschäft der Firma Hugo Liskin der Váci-utca, wo sie sich als Baronin Joan Turanósky Brillantringe im Werte von 40 Millionen Kronen kaufte, die in das Hotel Hungaria gebracht werden sollten. Ferner bestellte sie bei der Firma Haas und Glück einen Pelz um 27 Millionen Kronen. Die Firma Liskin hatte aber schon mittlerweile von den Versuchen der Hochstaplerin bei den übrigen Juwelieren Kenntnis erhalten und erstattete, da die Frau verdächtig war, die Anzeige bei der Polizei. Zwei Detektive wurden in das Hotel Hungaria entsendet, wo sie die „Baronin“ zur Ausweisleistung verhielten. Sie protestierte anfangs, doch war sie bald geständig. Ihr Aktivil enthielt nebst einer Legitimation auf den Namen Anna Szabó ausgestellte Schecklauffette in der Höhe von zwei Milliarden, sonst aber keinen Heller Bargeld. Die Hochstaplerin wurde in Gewahrsam genommen.

* **Öffentliche Versammlungen in Kinoskopen.** Der Minister des Innern hat die Polizeibehörden zweiter Instanz ermächtigt, im eigenen Wirkungsbereiche die Bewilligung für öffentliche Versammlungen in Kinoskopen zu erteilen, falls die Konzessionäre ihre Zustimmung erteilen.

* **Strohüte im Winter.** Zu diesem Modesthema schreibt Ruth Goetz: Nachdem das Stroh als Material für den Hut so unzählige Variationen erfahren hat, darf es nicht mehr den Anspruch darauf erheben, der Strohling des Sommers zu sein. Trägt man denn im Sommer noch Strohüte? Nein, der Strohhut hat sich sonst, aber energisch in den Winter gestellt, und der Reiz des Gegenstandes im Begriff ist außerordentlich groß: Strohüte, wenn die kalten Tage da sind — Strohüte, wenn die Sonne vom Winterhimmel lacht! Ein Strohhut zum Pelzmantel kann ungeheuer reizvoll sein, zumal die führenden Modehäuser Stroh und Seide, Stroh mit Blumen, Stroh mit Bond sehr originell verarbeiten. Der Strohhut hat eine neue Note: er zeigt Form und Linie, zeigt sich hochstrebend und betont den Wunsch nach Kleidungsart. Band, Bandrosetten und Band aus Galalith bilden vielfach den Ausputz, auch Blumen in natürlichen Farben, unter denen Alpenveilchen sehr beliebt sind. Das Stroh als solches erfährt neuerdings eine reizende Bearbeitung. Pedastroh in feinsten Ausföhrung wird bronziert und vergolbet und ist in der Wirkung für den Hut außerst günstig. Er läßt den Vergleich zu, daß man aus dem Ei das Feuer genieschen soll — er ist die Uebertragung an sich — der Strohüte im Winter.

* **Eine Ausstellung gestohlener Brillanten.** Aus London wird gemeldet: Eine Unmenge der Wertfachen, die die „Ragen“, wie man Fassadentleiterer in London nennt, während der Nebeltage und -nächte erbeutet haben, sind von Scotland Yard (der Polizei) wieder aufgetrieben worden, und jüngst konnte man eine lange Reihe elegant gekleideter Besucher beiderlei Geschlechts sehen, die durch ein Zimmer Scotland Yards gingen, das wie ein Juwelen-Museum mißlich, um zu versuchen, die ihnen gestohlenen Sachen wiederzufinden. Auf dem Tische lagen Brillanten und andere wertvolle Steine, Perlenstränge, antike Ornamente, goldene Ketten, massiv goldene Standuhren ausgebreitet und einige Geheimpolizisten achteten darauf, daß die so glücklich wiedererlangten Sachen nicht noch einmal gestohlen wurden. Die Steine und Perlen waren alle aus ihren Fassungen gebrochen, so daß es schwer war, sie mit Sicherheit wiederzuerkennen. Die Londoner Polizei fertigt jetzt einen Katalog an, der es den Bestohlenen erleichtern soll, ihr Eigentum wiederzuerkennen. Im übrigen vergeht kein Tag, wo diese „Ragen“ nicht neue Beute machen. Kürzlich haben sie in

WIEN
 modernste ein-
 u. Warme-
 Preisse-
 leute.

Putney Pelze im Werte von etwa fünfhundert Pfund gestohlen; in das Glas des Fensters haben sie, anscheinend mit einem Brillanten, hineingeworfen: „Wir haben auch wieder reingelegt.“

* **Blutiges Liebesdrama in Balatonjüred.** Aus Balatonjüred wird telegraphiert: Das Badebaus war gestern der Schauplatz eines blutigen Liebesdramas. Aus einer Kabine drangen in rascher Folge vier Schüsse auf den Korridor. Als die Tür eröfnet wurde, sah man auf dem Boden den Bademeister Eduard Hudák in seinem Blute neben einer Frauenleiche liegen. Hudák hatte längere Zeit hindurch mit der Frau des Küchenchefs der Badeanlage Emerich Baumkirchner ein Liebesverhältnis unterhalten. Die Badedirektion machte dem verheirateten Bademeister häufig Vorstellungen hierüber und es wurde ihm für den Fall, daß er seinen Lebenswandel nicht ändert, die Entlassung

angedroht. Dies scheint sich Hudák derart zu Herzen genommen zu haben, daß er sich sicherlich im Einverständnis mit Frau Baumkirchner zu der Vergewaltigungstat entschloß. Er feuerte auf die Frau drei Schüsse ab und richtete den Revolver dann gegen sich. Als man in die Kabine eingedrungen war, lebte Hudák noch, doch konnte kein Verhör mehr mit ihm vorgenommen werden.

Familiennachrichten.

Azanka Rosenbaum (Békescsaba) und Karl Sihalb (Ujpest) Verlobte.

Simon Blumenfeld (Sátorajuhely) hat sich mit Kuzsika Auerbach (Abauj-Szántó) verlobt.

Veß-Buder mit der Quastendame wird deshalb immer verlangt, weil er jeden Teint zart und durchsichtig erscheinen läßt. Verkauf und Versand bei P. & L. Budapest, Baci-utca 19.

Widmals die Kontrollkommission und die hauptstädtlichen Betriebe

Sitzung des hauptstädtlichen Verwaltungsausschusses

Die für heute einberufene Sitzung des hauptstädtlichen Verwaltungsausschusses stand abermals im Zeichen eines konzentrierten Ansturms der Rassen-schüler gegen den Regierungskommissar Dr. Franz Ripka. Beim Bericht des Bürgermeisters nahmen Csilléry und Lázár Veranlassung, die entsetzende Kontrollkommission für die hauptstädtlichen Betriebe und die Betriebe selbst einer Kritik zu unterziehen, deren Spitze sich jedoch gegen den Regierungskommissar richtete. Das Schwerkriegs legten die Herren auf die Mitteilungen der Blätter, die in der letzten Zeit berichteten, daß Verhandlungen im Zuge seien, die darauf abzielten, die Gas- und Elektrizitätswerke in Aktiengesellschaften umzugestalten. Die hierauf bezüglichen Fragen waren an den Bürgermeister gerichtet, der bekräftigt erklärte, daß zuständigen Orts von Verhandlungen, wie sie von den Fragestellern erwähnt werden, keine Rede sein könne. Es seien dies Fragen, deren Lösung dem Munizipalausschuß nicht vorenthalten werden können. Regierungskommissar Dr. Franz Ripka reflektierte auf die Ausführungen der Redner nicht. Ueber den Verlauf der Sitzung berichten wir im folgenden:

Regierungskommissar Dr. Franz Ripka eröffnete die Sitzung um viertel 11 Uhr und gedachte zunächst in prächtigen Worten des kürzlich verstorbenen Ausschussmitglieds Dr. Béla Minte, dessen Andenken protokolllarisch verewigt wurde.

Hierauf wurde der Bericht der Spitalsuntersuchungskommissionen verlesen. Die Kommissionen überprüften kürzlich das jüdische Spital und das Adels-Brüder-Spitalspital und stellten fest, daß dort musterhafte Ordnung herrsche. Zu beanstanden seien nur die Küchenträume, die als zu klein befunden wurden.

Nun teilte der Präsident mit, daß er die Wahl der Schuljahrmitglieder, die in der heutigen Sitzung folgen sollte, abermals vertagen mußte, da die Kandidatungskommission mit ihren Arbeiten nicht fertig werden konnte. Das hierauf bezügliche Material sei trotz aller Anstrengung aus den Bezirken noch nicht eingelangt. Er habe demgemäß mit Zustimmung der Kommission die Wahl vertagen müssen, doch werde dieselbe in einer am nächsten Montag stattfindenden außerordentlichen Sitzung durchgeführt werden.

An der Hand des Berichtes des Bürgermeisters bringt Dr. Franz Lázár die Mitteilungen einzelner Blätter zur Sprache, denen zufolge die ausländischen Gläubiger die Beleuchtungswerke und die Straßenbahnunternehmung in Pacht nehmen wollen. Da diese Nachricht bisher noch nicht demontiert wurde, scheint daran etwas Wahres zu sein und er halte es jetzt schon für seine Pflicht, gegen eine solche Absicht zu protestieren.

Dr. Andreas Csilléry führt Klage über das System der Eintreibung der Verbrauchssteuer und stellt fest, daß das Publikum hierbei den größten Schaden aus-

gesteht sei. Er schlägt vor, auf den Bahnhöfen für diesen Zweck Zolleposten zu errichten. Eine weitere Klage führt er darüber, daß noch immer hauptstädtische Gebäude und auch Schulen für die Unterbringung von Flüchtlingen verwendet werden. Er beantragt, bei der Regierung zu intervenieren, damit diese Objekte ihrer Bestimmung wieder zurückgegeben werden. Nun bricht er für das Lehrpersonal eine Lanze, welches bei der Gehaltsregulierung hiesmütterlich behandelt worden sei. Er legt dem Magistrat nahe, dafür zu sorgen, daß dem Lehrpersonal die erhöhten Bezüge bis rückwirkend zum 1. September v. J. ausbezahlt werden. Auf die Frage der Betriebskontrollkommission übergehend, verweist er zunächst auf deren Zwecklosigkeit, will sich jedoch mit diesem Gegenstand, den Blätt in der vorigen Sitzung eingehend behandelt hat, nicht weiter befassen. Doch könne er nicht umhin, darauf hinzuweisen, daß die Tätigkeit der Kontrollkommission der Hauptstadt jura eine Milliarde Kronen kosten werde. Für diese unmissigen Kosten werden feinerzeit jene Organe verantwortlich sein, die diese Kommission zu entsenden für notwendig hielten. Daß diese Verfügung eine Verletzung der Autonomie der Hauptstadt sei, brauche nicht besonders hervorzuheben zu werden. Er habe zum Bürgermeister und Magistrat volles Vertrauen, dennoch könne er nicht umhin, an den Bürgermeister die Frage zu richten, ob es wahr sei, daß die Hauptstadt Verhandlungen pflege, die eine Verpachtung der Betriebe oder deren Umgestaltung in Aktiengesellschaften bezwecken und ob die Hauptstadt tatsächlich geneigt sei, eine neue Anleihe aufzunehmen.

Dr. Eugen Rozsa bemerkt, daß die von Csilléry ventilirte Frage erst dann diskutabel sein werde, wenn die fragliche Kommission über das Ergebnis ihrer Untersuchung Bericht erstattet haben wird. Erst dann wird über

den Gegenstand diskutiert werden können. Er beantragte, über diese Frage zur Tagesordnung zu übergehen. Auch er führt Klage über die Art der Eintreibung der Verbrauchssteuer.

Dr. Paul Jacsó verweist auf die Teuerungslawinen, die durch die Erhöhung der Preise für Gas, elektrischen Strom und Wasser hervorgerufen wurden. Betriebe, die sich nur durch unangenehme Preiserhöhungen erhalten können, mögen aufgelassen werden. Redner vertritt die Ansicht, daß bei der Steuerbemessung und bei der Revision derselben für unbedingte Notwendigkeit die Einkommensschwachssteuer, die einzuführen beabsichtigt wird, protestiere er jetzt schon.

Präsident Dr. Franz Ripka teilt mit, daß bezüglich der hauptstädtischen Gebäude, in welchen derzeit Flüchtlinge wohnen, bei der Regierung bereits interveniert wurde und es wurde ihm versprochen, mit der Räumung dieser Gebäude alsbald zu beginnen.

Bürgermeister Dr. Eugen Siböcz reflektiert auf die Ausführungen der Redner und erklärt, daß auch er wünsche, daß die Regelung der Beamteneinkünfte baldmöglichst durchgeführt werde. Er werde nach dieser Richtung hin bei der Regierung intervenieren. Bezüglich der Erhebung der Verbrauchssteuer seien bereits Vorbereitungen im Zuge, auf den Bahnhöfen Zolleposten zu errichten. Was die Frage der Betriebe anbelangt, sei er in der Lage, die beruhigende Erklärung abzugeben zu können, daß sich kein einziges hiezu berufenes Forum mit Fragen befaße, die eine Verpachtung der Betriebe oder deren Umgestaltung in Aktiengesellschaften anstreben. Es seien dies so hochwichtige Fragen, die dem alsbald zusammenzutretenden neuen Munizipalausschuß nicht vorenthalten werden dürfen. Der Magistrat im übertragenden Sinne als Munizipalausschuß sei nicht gewillt, sich große Verantwortungen auf sich zu nehmen.

Vizebürgermeister Dr. Johann Buzsák befaßt sich mit der Preiserhöhung für Gas und elektrischen Strom und stellt fest, daß diese Produkte bisher weit unter der Goldparität, das heißt für 60 Prozent derselben abbezahlt wurden. Es war dies nur auf Kosten der Amortisierung möglich, da man nun auf die Goldbilanz übergegangen sei, müßte auch der Schätzwert für die Amortisationsquote erhöht werden und überdies sei es auch Aufgabe der Betriebe, den hauptstädtischen Haushalt durch Beiträge zu unterstützen.

Dr. Eugen Rozsa verweist darauf, daß die Preiserhöhungen für Reinvestitionen verwendet werden, so wie dies bei der Straßenbahn der Fall sei. Es sei dies eine ganz falsche Finanzpolitik, weil Investitionen durch Anleihen auf Generationen überwälzt werden müssen.

Präsident Dr. Franz Ripka meint, obwohl diese Frage nicht vor den Verwaltungsausschuß gehöre, habe er der Debatte freien Lauf gelassen, nur meinte er aber, seien die aufgeworfenen Fragen genügend bereinigt.

Die Debatte wurde hierauf geschlossen und die Erklärungen zur Kenntnis genommen. Am folgenden die Berichte der verschiedenen Verwaltungsjournale, wem die Sitzung um dreiviertel 12 Uhr ihr Ende erreichte.

Zusammenbruch der Schuhfabrik Thierfeld und Klinger

Direktor Julius Klinger städtig

Nach den Insolvenzen in der Textilbranche sind nun in den letzten Wochen auch solche in den übrigen Bekleidungsbranchen in Erscheinung getreten. Vorige Woche haben nicht weniger als vier Schuhhandlungsfirmen ihre Zahlungsunfähigkeit angemeldet. Außer den allgemeinen Ursachen, die auf die Wirtschaftskrise basieren, ist die schwierige Lage der Schuhbranche noch auf besondere Umstände zurückzuführen. In erster Reihe hat das abnormal trockene und warme Wetter einen Strich durch die Kalkulationen der Schuhfabrikanten gemacht. Die Kaufleute haben ihr Lager mit Saisonware gefüllt und die Schuhgeschäfte sind mit Schneeschuhen und wasserdichten Jagd- und Sportschuhen überfüllt. Wir gehen schon dem Frühjahr entgegen und fast alles ist unverkauflich geblieben. Natürlich wurde die Ware auf Kredit erstanden und die Fälligkeiten sind nunmehr eingetreten. Die Kaufleute können nicht zahlen und das haben nun die Fabriken zu fühlen. Im Januar müßte man eigentlich schon den Sommerbedarf decken, was aber jetzt ein Ding der Unmöglichkeit ist, da die Winterwaren noch nicht bezahlt sind. Außer der Witterung hat zu dieser Krise auch die allgemeine Erwerbslosigkeit das ihrige beigetragen. Um drei bis vier Millionen Paare hat der Verbrauch abgenommen und daran konnte auch das Ratengeschäft nichts ändern. Die Firmen Marbach und Diamant, Franz Remes, Mode- und Textilwaren-A.G., Wirtl und Textilwaren-A.G. und jetzt die Schuhfabrik Thierfeld und Klinger sind diesen Ratengeschäften zum Opfer gefallen.

Gestern wurde dem Kreditorenverein gemeldet, daß die Schuhfabrik Thierfeld und Klinger insolvent geworden ist. Das im Jahre 1918 gegründete Unternehmen ist in der Csengerhygasse 14 etabliert. Es wurden täglich 250-300 Paar Schuhe gefertigt. Der eine Besitzer, Alexander Thierfeld, ist vor einem Jahre gestorben, worauf Julius Klinger die Witwe heiratete und mit ihr die Firma weiterleitete. Vor einigen Wochen meldeten sich Schwierigkeiten und nun ließ sich Klinger in verschiedene Kreditmanipulationen ein. Er betrieb Wechselkreuzer, um die dringend-

sten Schulden bezahlen und sich Rohmaterial beschaffen zu können. Auch so mußte der Betrieb zeitweise stocken und das Unternehmen, das mit Ware immer reichlich versehen war, verfügte jetzt über gar keine Vorräte. Die Passiven betragen 3 Millionen Kronen, wofür fast gar keine Deckung vorhanden ist. Direktor Julius Klinger hat die Hauptstadt verlassen und ist wahrscheinlich nach Pozsony geflüchtet. Sonntag vormittag wurden gegen die insolvente Firma zahlreiche Strafanzeigen erstattet, laut welchen Klinger große Warenkredite in Anspruch nahm und die Waren veräußerte, ohne die Gläubiger zu befriedigen. Die Polizei nahm Verhöre vor und nachdem Klinger in seiner Wohnung nicht aufgefunden werden konnte, wurde gegen ihn eine Kurve erlassen. Ueber das hier vorfindbare Vermögen Klingers hat die Polizei die Kriminalspere verhängt.

Gerichtshalle

§ Die Strafsache der Mode- und Textilwaren-A.G. Die Direktoren der Budapester Mode- und Textilwaren-A.G., Mikus Kovács und Desider Vidor, gegen die eine ganze Reihe von Angeklagten wegen Betrugs und Defraudation eingeleitet worden war, befinden sich schon seit längerer Zeit in Haft. Später wurde auch der leitende Direktor des Geschäftsbankhauses, Rudolf Neu, verhaftet, denn es stellte sich heraus, daß er an den strafbaren Manipulationen teilgenommen hatte. Das Ansuchen der Gesellschaft um Einleitung des Zwangsvergleichsverfahrens kam vor das Gericht, dieses ordnete das Verfahren auch an, aber kaum daß die Dinte auf den betreffenden gerichtlichen Bescheiden trocknete, wurden dem Vermögensverwalter der zahlungsunfähigen Firma ganz nette Dinge hinterbracht. Kisten und Ballen voll Waren wurden nämlich aus den Geschäftskontakten der Firma, Károlystraße Nr. 41, per Wagen zur Bahn geschafft, um, weiterbefördert, geheimen Orts versteckt zu werden. Der Vermögensverwalter nahm hierauf Polizeiaffizienten in Anspruch und so gelang es ihm, die fortgeschafften



Er beauftragte, zu übergeben. Auch Entreibung der Bet...

auf die Tene... Erhöhung der... Strom und Waf...

erklärt, das auch er... nach dieser Richtun...

Bezüglich der Ein... bereits Vorbereitungen...

Buzsák besaß sich... elektrischen Strom...

meint, obwohl diese... schuf gehört, habe er...

nger

material beschaffen... zeitweise stoben...

le

Tertilwaren-A.-G. Mode- und... vácés und Besi...

Waren wieder zurückzubringen und den Gläubigern zu sichern...

Ein Schaffner, der „blitz“. Das sogenannte „Blitzen“ auf der Elektrischen...

24 Jahre Gefängnis für eine Diebin. Die Dienstmagd Sophie Greizer ist vor den Schranken des Strafgerichtes...

Die Rollenrolle der Lehrerin. Die Kindervorstellungen, die unter dem Patronat des Magistratsrats Eugen Jilahi-Révis...

mit der Kritik heftige Kämpfe auszutragen. So erschien am 7. Oktober 1923 im Esti Kurir ein Angriff gegen eine solche Vorstellung...

Konkursverfahren gegen einen Selbstmörder. Der Budapest Kaufmann Koloman Egri, dem der Kaufmann in der Barossstraße Madár Letényi...

Theater, Kunst und Literatur Nemzeti Szalon

Aquarellisten und Pastellisten.

Das ungarische Aquarell geht nach Italien. Ein Saal der 11. Ausstellung der ungarischen Aquarellisten und Pastellisten...

Der übrige Teil der Ausstellung steht hoch über dem Durchschnitt. Die Delmalen haben sich nicht ohne Glück dem Aquarell zugewendet...

Von den gewohnten Gärten der Aquarellausstellungen sind, durch gute Sachen vertreten, auch Desider Csányi, Karl Főzia...

(Bach-Abend.) Herr Edwin Fischer, der namentlich auch im Kreise unserer Musikfreunde eine stets größere und begeisterte Gemeinde...

Ejféli lakodalom lesz február 13-án a Kamarában Völegény: Gabriel de Gravonne Menyasszony: Nelly Muriel

Mimi im Sturm

Ein Budapest Roman Von Alexander Nadas

Als ob alle Welt sich nur um ihn gekümmert hätte. Dabei suchte er allerlei Gesellschaften auf und umschleicht sich vorzüglich...

Zwischen all ihrer anderen Sorgen hatte Mimi noch Zeit, Mima und Jda aus Herz zu legen...

Meinetwegen richtet ihm in dem einen Zimmer auf dem Sopha ein Bett her, sagte Mimi. Gebt nur immer acht...

Zu großen Durcheinander vergaß sie auch Bobis nicht. Während der ganzen Zeit hochte das arme Hündchen...

Inzwischen meldete sich Peters am Telefon. Auch er war mit dem Einpacken beschäftigt. Der Kapitän telephonierte...

Mimi wählte lachend ab. Sie habe viel zu tun. Bobe nicht fertig...

Sie verabredeten, der englische Kapitän werde sie früh morgens holen. Als Mimi die Hörmuschel niederlegte...

Die Zentralmächte konnten im Jahre 1918 von der Entente bezwungen werden. Gegen die Zentralmacht der Frauen...

Wieder klingelte das Telefon. Diesmal eilte Jda zum Apparat. Guten Abend! hörte Mimi sie antworten...

verstehen geben, daß sie nicht zuhause sei. Nicht zu Hause! flötete Jda in das Telefon.

Als sie endlich die Muschel niederlegten, platzte ein unbändiges Lachen los. Mimi warf sich auf das Sopha hin und brüllte förmlich...

So ein Vieh! Fragt Jda, ob ich mich nicht zu sehr um ihn gräme. Ich läche ihm leid. Würde, wenn ich es wollte...

Neben einer Unmenge von Kleidern und Wäsche war es nur noch Bobi, den Mimi nach Wien mitnahm. Das liebe Hündchen bekam eine schöne Decke...

In der stürmischen Hast der Vorbereitungen fand Mimi jeden Augenblick Zeit, zu Bobi zu eilen. Ihn zu küssen. Oder ihn zu sich hinauf zu heben...

Die Abfahrt sollte um neun Uhr morgens erfolgen. Schon um acht Uhr war alles in vollster Bewegung. Die Diensthofen rannten wie toll herum...

Sehr elegant war Mimi. Das Reisekleid ganz englich geschnitten. Das dicke graue Kostüm bedeckte ein Regenmantel...

Trotz Kriege, Niederlagen, Revolutionen mußte jede Pester Dame in jeder Saison ihr neues Kostüm haben. In diesen schweren Zeiten hatten sie mehr Kleider als im Frieden.

Die Zentralmächte konnten im Jahre 1918 von der Entente bezwungen werden. Gegen die Zentralmacht der Frauen aber konnte die Entente nicht aufkommen.

In diesen schweren Zeiten, nach einem verlorenen Kriege, inmitten der Schrecken der Revolution stürzten die Frauen ausnahmslos in neuen Kostümen durch die Straßen. In nagelneuer Chausseure. Die Modedesigns waren gesteckt voll. Schönschneid waren die Handschuhe...

Und ihre Rechnungen in den Parfümeriegeschäften wuchsen zu unglaublicher Höhe an. Wie und nirgends herrschte ein so toller Luxus, wie 1918 und Anfangs 1919 in Budapest.

Die Frauen glänzten. Sie strahlten in der Pracht ihrer Juwelen. Waren verlockender denn je. Als ob sie sagen wollten: „Hört, Ihr Männer, laßt Euch sagen. Ihr habt den Krieg verloren. Wir Schönen aber Euch nicht.“

Die Frauen sagten, im Kriege seien die Männer fesch gewesen. Nun wollen sie fesch sein. Viele Frauen tranken schweißelose Bitterwasser. Wollten um jeden Preis abmagern...

Sie begegnete in jenen Tagen in der Waiznergasse einem jungen Journalisten. Er stand an die Wand angelehnt und fachte sich an den Kopf. Sie dachte, er sei wahnsinnig geworden.

Was hast du denn? fragte ich ihn. Ich werde toll! Verliere den Verstand! schrie er ganz verzweifelt. Hör' mich an! Da ist jetzt eine Frau vorübergegangen...

Sie dachte, er sei wahnsinnig geworden. Sie dachte, er sei wahnsinnig geworden. Sie dachte, er sei wahnsinnig geworden. Sie dachte, er sei wahnsinnig geworden. Sie dachte, er sei wahnsinnig geworden.

Opernhaus ergänzte, an klanglichem Glanz, technischer Leistungsfähigkeit und rhythmischer Präzision ganz ausnehmend rühmende Begabung...

Mitteilungen der Theaterkassen und Konzertbureau

* „Nbu.“ Dittlo D n o w s Schauspiel „Nbu.“, das im Lustspieltheater Sonntag seine Premiere haben wird...

Table listing cast members for 'Nbu.' and other plays, including names like Gili Darbas, Josef Kerti, Paul Lukacs, etc.

* „Az ördög“, Franz Molnars Lustspiel, gelangt heute, Dienstag, im Lustspieltheater zur Aufführung...

* „Erösökodalom“, Paul Géralds Meisterwerk, gelangt im Lustspieltheater im Laufe dieser Woche...

* Karl Burians Nachfolger, der Heldentenor des Prager Opernhauses Richard Kubla, gastiert Freitag...

18. Februar, im Stadttheater. Der hervorragende Künstler, der in Prag nicht nur den Platz Karl Burians ausfüllt...

* Heute, Dienstag, wird im Stadttheater die Partie der Rosina im „Barbier von Sevilla“ Ersti Guthy fingen.

* Die nächstfolgende Aufführung von „Az igloi diakok“ findet im Stadttheater Donnerstag statt...

* Sehen Sie sich auf den Sitzsäulen und an den Annoncenäulen die Sitzpreise des Stadttheaters genau an.

* Der größte Erfolg ist „Sulamith“ im Luise Blaha-Theater. Das Publikum ist wahrhaftig begeistert von den künstlerischen Regieeinstellungen...

* Erica Morinis Fahrt von Remork nach Wien bildet eine Serie von Triumpfen. Das Wiener Publikum begrüßte am 5. d. die hervorragende Violoncellistin...

* Eva Szuchányi ist nicht nur in ungarischer Beziehung ein bekannter Name. Zuletzt war die Künstlerin ein gefeierter Gast des Pariser Palais Bergeres...

entwirft ihre Mutter, die Gattin des Obersten Ludwig Szuchányi, selbst, die auch die oft wechselnden Tanznummern im Vereine mit Oskar Diengl zusammenstellt...

* Roggonis Photographien zu herabgesetzten Preisen.

* Unser bekannter Afrika-reisender Koloman Ritterberger, der Redakteur der Jagdzeitung „Nimrod“, wird unter dem Titel „Meine Afrika-reise und meine Jagdabenteuer“ (II) seinen interessanten Zyklus über seine Jagdabenteuer in Afrika Sonntag, den 15. Februar...

* Oskar Veregis Portragsabend, den der Verband der Budapester Schauspieler veranstaltet, beginnt am 18. Februar um halb 8 Uhr.

* Die nächsten Aufstellungen der Kassen der Musikakademie und in der Kanzlei des Verbands (Vipac) kbrut 20, Tel. 43-32) begonnen.

Kamarában febr. 13-án ELINOR GLYN világhírű regénye HÁROM HÉT Főszereplők: Conrad Nagel és Aileen Pringle

Sportnachrichten

Fußball

Fußballwettkämpfe vom Sonntag. Den letzten Sonntag vor Saisonbeginn nutzten sämtliche Mannschaften aus, indem sie, mit Ausnahme des Pokalwettkampfes Eisenarbeiter-Bezirk, durchwegs Gesellschaftsspiele absolvierten...

Wiener SC 8:1. Die mit den beiden Konrad verstärkte Mannschaft der Vienna siegte nach schönem Spiel sicher. WAC-Amateure 3:2 (Ueberraschung); Simmering-Gertha 2:0; Hakoah-Bewegungsspieler 2:1; Rapid-International 7:2; Slovan-Reubau 8:1; Rudolfsbühl-Krieger 1:1.

Die Pözlönger Konferenz. Sonntag und Sonntag fand in Pözlönj zwischen den Vertretern des ungarischen und tschechoslowakischen Fußballverbands eine Konferenz statt...

Die Pözlönger Konferenz. Sonntag und Sonntag fand in Pözlönj zwischen den Vertretern des ungarischen und tschechoslowakischen Fußballverbands eine Konferenz statt...

Ringen.

Wanderpreis-Ringkampfmeeing. Das vom agilen Verein der Eisenarbeiter arrangierte Wanderpreis-Ringkampfmeeing war der Schauplatz wahrhaft klassischer Kämpfe...

LEIPZIGER MESSE FRÜHJAHR 1925 vom 1. bis 7. März Technische Messe vom 1. bis 11. März ALLGEMEINE MUSTERMESSE mit Technischer Messe und Baumesse

Grösste und älteste Internationale Messe der Welt Für Einkäufer und Aussteller gleich wichtig. Wohnungsanmeldungen bis 18. Februar, zum Sonderzug bis 24. Februar. Ermässigte Passivum. Ermässigte Fahrkarten besorgt der ehrenamtliche Vertreter Direktor OTTO GUHRAUER, Budapest, VI. Bezirk, Teréz-körút 46. Telefon 39-81 von 9-3 Uhr

Sage

P azonna me FRE VII, Miks

Brill Székely Em

Landw... durch d. Scha... geschlossener Hof-Feldverwa... zuchtversuch... oder früher... zrosser Herrsch... hochzuacht, nei... Tierzüchtler... und Schweine... als selbst. u. Ve... stützt ist. Zur... zebst Leiter d... Mihály, Pápa, a... an Inspektor L...

KRÜ GYER A II. KER. Telefon 89-23. 2 éves kort... kurák, sport... vezetett gy...

Vagy... való érettségiz... ber vagyok, 60... 1921

Irógépe... tjak és használt... becsoréleés és vé... géplavító Mát...

Mit... Fürst... dorné a... fájdalomte

Fü... f. hó 8-án... szenderült... A drág... hó 10-én d... turiz. ter...

*) Für diese

Offener Sprechsaal. *)

Volkswirtschaft

Rumäniens Finanzen und das Ausland

Erklärungen des Finanzministers Bratianu

Bukarest, 9. Februar.

Finanzminister Vintila Bratianu hielt vor den Vertretern der Presse einen Vortrag über die Ziele und Ergebnisse seiner jüngsten Auslandsreise. Zweck dieser Reise war in erster Reihe die Beteiligung an der Pariser Konferenz der interalliierten Finanzminister.

Rumänien hat sich da zunächst gegen die Einteilung der Staaten in kleine Staaten mit beschränktem Interessenskreis und in große Staaten mit unbeschränktem Interessenskreis verwahrt, worauf in einer Erklärung Herr Bratianu die Gleichheit der Staaten und der Rechte der kleinen Staaten zur Feststellung gelangte, an der Diskussion über alle Fragen teilnehmen zu können. Ferner hat er sich gegen das von der Sachverständigenkommission ausgearbeitete Programm verwehren müssen, nach dem Rumänien von dem Gebiete der österreichisch-ungarischen Monarchie wohl einen sehr großen Teil erhalten, seinen hieraus entstandenen Verpflichtungen aber nicht entsprechen habe. Dieser Teil des Programms wurde auch ausgedrückt infolge der Argumentierung Bratianus, nach der Großmächte, die zum Beispiel Bulgarien gar nicht den Krieg erklärt hatten, dennoch Teil von der bulgarischen Wiedergutmachung erhielten, zu gleicher Zeit aber Rumänien leer ausgegangen ist. Die Konferenz hat sodann die aus der Emission der Noten der Banca Generala, wie auch aus der Annulierung des Bukarester Friedens stammenden rumänischen Forderungen Deutschland gegenüber anerkannt. Es ist auch gelungen, eine Erklärung der Konferenz zu erlangen, nach der Rumänien, wenn es nicht mehr als ein Prozent von den in der Konvention von Spaas festgestellten Beträgen erhalten sollte, aus den Reparationen und den Wiedergutmachungen der ehemaligen Feinde kompensiert werden müsse. Was die Rumänien gebührenden Reparationen anlangt, so kann man bisher nicht einmal das wissen, was Rumänien von Österreich und Ungarn zu bekommen hat und wann es die Beträge bekommen müsse, deren Bezahlung immer wieder verschoben wird, wobei man gleichzeitig verlangt, daß Rumänien, wie wenn es ein befreiter Staat wäre, unermüdet seinen Verpflichtungen nachkommen solle.

In diesen Belangen, sagte Bratianu, hatte ich eine neue Konferenz vorgeschlagen und mein der Vertreter eines Landes, zu unserem Unglück eines Bruderlandes, das Wort hiegegen nicht erhebt, so wäre dieser Vorschlag gewiß angenommen worden. Rumänien wurde vorgeworfen, daß es den Verpflichtungen nicht nachkomme, die ihm als einem Nachfolgestaate der Monarchie zufallen. So sei zum Beispiel Rumänien die sogenannte Eisenerz-Lorregulierungsanleihe Ungarns im Betrage von vierzig Millionen Goldkronen aufgekauft worden. Auf der Londoner Konferenz von 1870 hatte Österreich-Ungarn ein europäisches Mandat zur Regulierung des Eisenerz-Loses erhalten und war gleichzeitig bevollmächtigt worden, Schiffahrtstaxen einzubehalten. Bei der Schaffung des Donauflusses vom Jahre 1921 wurde die gesamte Last auf das links der Donau liegende Rumänien überwälzt, obwohl die wichtigeren Arbeiten auf der rechtsseitigen Seite vollzogen wurden. Davon abgesehen, genießen die Segnungen der Regulierung und Schiffahrt neben Rumänien auch andere Uferstaaten. Wir haben nie gelagt, fuhr Bratianu fort, daß wir den auf uns entfallenden Teil der Verpflichtungen nicht übernehmen, doch würden wir wünschen, daß endlich die genaue Bilanz der rumänischen Forderungen und Schulden festgestellt werde. Rumänien fand auf dieser Konferenz nun eine förmliche schwarze Liste der Verpflichtungen vor, die Rumänien nicht erfüllt hat. England und Frankreich warfen Rumänien vor, daß es die Petro-

leuminteressen für die Zerstörung der Petroleumbrunnen nicht entschädigt habe. Wir haben hierauf erwidert, sagte Bratianu, daß die Alliierten selbst die Zerstörung der ganzen rumänischen Petroleumindustrie verlangt haben, damit die Deutschen sich nicht alimentieren können. Ich habe erklärt, daß es nicht angehe, die Bezahlung unserer Schäden zu verweigern und statt dessen von uns eine Entschädigung der Petroleumindustriellen zu verlangen. Ich ersuchte, daß man uns zunächst die zehn Millionen englische Pfund bezahle, auf die der Schaden der Petroleumindustrie geschätzt wurde.

Finanzminister Bratianu führte dann aus, er habe auf eine vorher erfolgte deutsche Anfrage mit dem Pariser deutschen Gesandten Hösch über die deutsch-rumänischen schwebenden Fragen verhandelt. Rumänien hatte schon vorher mehrere Vorschläge zur Vereinbarung gemacht, doch keine Gegenanschläge erhalten. Hösch habe hierauf mitgeteilt, Ruppel werde ihn in Vertretung Deutschlands aufsuchen. Noch bevor die Besprechung, die tatsächlich stattfand, begonnen hatte, überreichte Ruppel eine Note, in der die rumänischen Verpflichtungen Deutschland gegenüber aufgezählt wurden und dann erklärt wurde, daß nachdem man mit diesen Verpflichtungen im Rückstand sei, Rumänien kein Recht zu speziellen Forderungen gegenüber Deutschland habe. Bratianu gab hierauf seiner Verwunderung Ausdruck, daß Deutschland einerseits die Geneigtheit zu Verhandlungen über die strittigen Fragen ankündete, andererseits aber bei der Einleitung dieser Verhandlungen sämtliche Rechte Rumäniens in Zweifel ziehe. Er erklärte ferner Ruppel, daß unter solchen Umständen zum Schaden Deutschlands und nicht Rumäniens auch an dem vom Versailler Vertrag vorgeschriebenen Wege festgehalten und dessen Bestimmungen samt Folgen angewendet werden. Infolgedessen, schloß Bratianu, halten wir uns Deutschland gegenüber im Zustande des wirtschaftlichen Krieges und konfiszieren die auf dem Gebiete des Landes unter Sperre genommenen deutschen Güter, werden diese liquidieren und das Dreifache der Goldzölle einbehalten, die wir von anderen Staaten, mit denen wir keine Konventionen geschlossen haben, einbehalten. Außerdem werden wir in bezug auf die nach Rumänien zu fließenden Waren die im Friedensvertrage festgesetzte 26prozentige Taxe anwenden. Gestellt Deutschland dieser Zustand, so haben wir nichts dagegen. Wir unterhalten gern gute Verhältnisse mit jedem Staate, selbst mit Rumänien, wenn es keinen Anspruch auf Besserables erhebt, wir können aber diesen guten Verhältnissen zuliebe auf unsere guten Rechte nicht verzichten.

Wirtschaftskrieg zwischen Rumänien und Deutschland.

Bukarest, 9. Februar. Die Dimineaşa schreibt: Laut den Erklärungen, die Finanzminister Vintila Bratianu vor den Pressevertretern abgegeben hat, steht Rumänien im Wirtschaftskrieg mit Deutschland. Es ist dies eine Folge der Note, die die deutsche Regierung im Wege ihres Bukarester Vertreters überreichte. In der Note wird mitgeteilt, daß Deutschland keine Verpflichtungen anerkennt, die über die Zahlungen des Dawesplanes hinausgehen. Da diese Note alle Verpflichtungen, auch jene, die Deutschland bereits im Prinzipie anerkannt hat, negiert, war Rumänien genötigt, Vergeltungsmassnahmen ins Leben treten zu lassen. Diese Massnahmen sind: 1. Konfiskation der Nachkriegsgüter deutscher Untertanen auf rumänischem Boden; 2. ein 26prozentiger Wertzoll nach Waren deutscher Herkunft; 3. Anwendung der dreifachen Goldzölle auf deutsche Waren.

Von der Börse.

Lustlos, matt, geschäftlos.

Der Eintritt in den Börsensaal war heute nur gegen Vorweisung der Mitgliedskarte gestattet, da sich eine Kontrolle notwendig erwies, ob die Besucher ihre Eintrittskarten an der Kasse auslösten. Da zahlreiche Saumpflichte dies bisher unterließen, war der Besuch der Börse heute ein noch schwächerer als bisher, aber auch diese beschränkte Anzahl fand und gab nichts zu tun. Den Banken liegen keine Kauforders vor, das Publikum beobachtet die weitestgehende Reserve und nur die lokale Spekulation treibt ihr kleines Spielchen in Ungarischen Kreditaktien, Rima und noch in ein, zwei Papieren. Alles übrige ist vernachlässigt und nur ab und zu kommt es zu einem Schluß, zumeist in abfallenden Kursen. Fest lagen heute bloß Kommerzbankaktien, die auf die Meldung von einer Dividende von angeblich 30,000 K. gesucht waren und ihren Kurs verbessern konnten. Salgó und Rima, welche für ausländische Rechnung gekauft wurden, blieben behauptet, dagegen lag der Favorit der vorigen Woche, die Nova-Altie, heute etwas matter.

Auf dem Anlagemarkt sind die Kurse niederge-

brochen, es gab nur Ware, die bedeutend billiger zu haben war. Sechszehnjährige Kriessanleihe samt bis 1850, 5 1/2prozentige bis 1250 und Kronenrente war mit 12,000 K. ausbezogen. Bloß Pfandbriefe waren gesucht und höher. Der Geldmarkt war geschäftlos.

Die Kurseinbußen betragen (in tausend Kronen) für Ung. Kredit 10, Vaterl. Sparkasse 35, Ung. Affekuranz 150, Pannonia 50, Budapestier Mühle 4, Viktoria 5, Beocsiner 55, Waagneist 60, Kohlen 95, Waffen 45, Ganz 120, Ganz-Elektrizität 60, Läng 8, Stahl 10, Lampen 8, Gutmann 65, Nat. Holz 15, Ofa 10, Rastier 70, Stadtbahn 4, Mstr 19, Levante 5, Nova 7 1/2, Zucker 35, Georgia 19, Stimmer 15, Gas 10, Auer 50, Aktienbier 12, Jute 5, Spodium 5, Kunstdünger 9, Szitra 4, Kabel 50, Unprozentigen 30, Gummi 11, Telephon 5 zc. Erhöht waren: Kommerzbank 13, Realitäten 5, Pallás 5, Zentaer 18, Bur 5, Schwarzer 5, Szegeder Hanf 10, Chindin 1 zc.

Die Nachbörse war unbeeinträchtigt ruhig. Die niedrigen Kurse veranlaßten wohl in vereinzelten Fällen zu Meinungskäufen, doch vermochten diese nicht, das Geschäft lebhafter zu gestalten und die Kurse in günstigem Sinne zu beeinflussen. Es können die folgenden Kurse perzeichnet werden:

Sagen Sie Ihrer Köchin,

wie man einen wirklich guten Kaffee kocht. Die Hauptsache ist: Qualitäts-Kaffee einzukaufen und die bewährten Bereitungsvorschriften einhalten. Keiner Bohnenkaffee ohne irgendwelche Zusätze ist Lab-sal und Medizin zugleich.

Julius Meinl.

PÉNZZÉT

azonnal kihelyezem előnyös feltételek mellett. Forduljon bizalommal

FREUD ingatlan, árúbizományi és kereskedelmi vállalatához
VII., Miksa-u. 13. Telefon J. 72-63.

Brillanten

Szekely Emil, Király-utca 51.

Staatl. prakt.-theor. geprüfter Landwirt u. Agrikulturtechniker
Landwirtsch. Staatl. 82 J. ev., unv., str. deutscher nat. ges., v. d. Schandfäden v. heim. Scholle vertr., mit 12jähr. abg. Feldverwalter, Milchviehkontrollassistent, Inspektor, Pflanzungsversuchs-Saat-Tierzuchtleiter auf gr. int. Herrschaften (Saatzwissenschaft Petrus u. s. w.) Deutschlands, sucht z. 1. Juli oder früher Dauerstellung als selbst. Tierzuchtleiter auf grosser Herrschaft mit Pferde-, Rindvieh-, Schaf- und Schweinezucht, nebst Mast- u. Molkeerzucht oder als selbst. Saatz-Tierzuchtleiter auf mittel. Herrschaft mit Pferde-, Rindvieh-, Schaf- und Schweinezucht, nebst Mast- und Molkeerzucht oder selbst. prakt. Verwalter auf klein. Herrschaft oder zur Unterstützung u. Vertretung des Chefs, wo spätere Verheiratung gestattet ist. Zur Zt. bin v. Oktob. 1924 als Saatz-Tierzuchtsinspektor, nebst Leiter d. Schweinemast bei Herrn Grosspächter Wilmann Mikaly, Pápa, angestellt. Werte Angeb. bitte per Ein-ohreibebrief an Inspektor Ludwig Piopenberg, Pápa major, bei Pápa, Ungarn.

KRÜDY GYULÁNE

GYERMEKOTTHONA MEGNYILT BUDAPESTEN

A II. KER. HÜVÖSVÖLGY LEGSZEBB HELYEN
Telefon 89-23. PÁFRÁNY-UT 7. Telefon 89-23.

2 éves kortól elfogad nevelésre gyermekeket. Hízókurák, sportok, nyelvek, legelőrángó svájci mintára vezetett gyermekotthon. Villa-rendszer, kert. Allandó orvosi felügyelet.

Vagyonos családból

benősülnék
Levelet „Discretio“ jeligére a kiadóba.

Irógépek 6 havi részletfizetésre

Hadirokkantak írógépjavitó Mányely VIII., Conti-utca 37. Telefon: József 102-94.

Minden külön értesítés helvett.

Fürst Helén férj. dr. Rosenberg Sándorné a maga, férje, atyja és testvérei nevében hájadalontelt szívvvel tudatja, hogy imádott nővére

Fürst Anna

1. hó 8-án hosszas szenvedés után jobblétre szenderült.
A drága halott földi maradványait kedden, f. hó 10-én d. e. 1/2 11 órakor kisérő a rákoskeresztúri izn. temető halottasúzából örök nyugalomra.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

bersten Ludwig
schiefenden Tonnum-
I zusammenstellt. Es
isse Charakteri-
stikern derzeit
der Akkordat.

ien zu herabgesch.

Koloman Ritter
ung „Rimrod“, wird
eife und meine
essanten Zykus über
den 15. Februar, vor-
en. Ritterberger wird
er Eingeborenen und
es Bild sprechen.
saben, den der
ranstaltet, beginnt am
erkauf hat heute im
let, beim Portier der
des Verbands (Cipót

ban
lághírű regénye
HÉT
Aileen Pringle

dyten

Den letzten Sonntag
anschoffen aus, indem
apfes Eisenarbeiter-
absolvierten. In der
trat eine erfreuliche
icherheit der Stürmer-
ie Resultate der ein-
en: Pokalmeister.
Die mit mehreren Gr-
der in vorzüglicher
arbeiter keinen Wider-
e: M.K.-RSC 4:1
ang das Spiel nicht
egner sich mit aller
at zu erzielen, nahm
en Gegner mit großer
gebotene Spiel nicht
stieten nur Orth und
s, Kocsis und Sen-
seht unsicher; in der
me ber vom scharfen
Begnens sicher zurück.
von ihm gewohnten
ter Ambition. Ueber-
ebenbürtiger Gegner
8:1. Die mit Priboj
schafft schönes Spiel.
eitelten Stürmerreihe
„33“ 3:2. Beide
tes Spiel, besonders
Tórkés-TC 6:0.
igem Spiel über die
ständer. — Susipa-
on spielenden Fleisch
einen unerwarteten
4:0; BIC-
3:2; MAB-ET
2:1; Postás-
2:1.
E. Wien. Bienne-
rad verstärkte Mann-
Spiel sicher. BIC-
mering-Gertha 2:0;
International 7:2;
better 1:1.
ag und Sonntag fand
des ungarischen und
eine Konferenz statt.
ngi, Moris Fisches
akei durch Dr. Pelsi
und Petru vertre-
nahmen über die ein-
stokoll auf. Ueber die
uee ausgegeben: Der
freie Sportberühmte
hechoslovakischen Fuß-
te nach der Tscheko-
often heinerlei Belästi-
eitung des Sports von
egiprosität in Ungarn.
ärten, daß sie in die-
unternehmen werden
en Seiten ohne Schme-

Das vom agilen Ver-
bänderpreis-Ringkamp-
lassischer Kämpfe. Das
Publikum verfolgte die
spannendsten Interesse.
dieses Jahr die
mit 24 Punkten vor-
ate). Die Arrangierung
krufen der einzelnen
geschah, daß das Pub-
Die schönste und auch
so vorzüglicher Form
arga und Babó — als
anien der ungarischen
esultat des amittägigen
gewicht: 1. Sherlek
meth (MAB); Klau-
meth (MAB); 2.
2. Matura (MAB); 3.
1. Kleines Mittel-
MAB); 3. Sisko (MAB);
MAB); 2. Jand-
MAB); 2. Jand-
gewicht: 1. Dr. Béla
3. Béla Nagy (MAB).

Banken und Sparkassen: Ung. Kredit 425, Kommerzialbank 1120, Oesterr. Kredit 165, Allg. Sparkasse 123.

Bergwerke: Salgó 555-557, Kohlen 2930, Urti 1000, Kupfer 150, Zinn 2730, Wäfen 865.

Eisenwerke: Rima 159, Ganz 2730, Wäfen 865. Verkehr: Nova 213-214, Luft 135, Mitr 204, Levante 152, Bur 170-172.

Divers: Georgia 323, Urproduzenten 206, Gummi 272, Kunstdünger 117, Altkorn 355, Rhöbus 79, Rézbányaer 66, Budapest Mühle 143.

Vom Getreidemarkt.

Etwas befestigt, aber geschäftlos. - Weitere Herabsetzung der Mehlpreise.

In der Chicagoer Getreidebörse hat sich die Tendenz nach dem großen Kurssturz wieder befestigt, die Preise für Weizen wurden um 4-4 1/2 Cents, die für Roggen um 3-3 1/2 Cents hinaufgesetzt.

Leber den heutigen Verkehr an der Budapest-Börsenbörse werden folgende amtliche Notierungen veröffentlicht: Weizen, 76 Rgr. 597,500-600,000, 77 Rgr. 602,500-605,000, 78 Rgr. 607,500-610,000, 79 Rgr. 605,000-607,500, 77 Rgr. 600,000-602,500, 78 Rgr. 605,000-607,500, Roggen

510,000-515,000, Futtergerste 400,000-420,000 R., Braugerste 480,000-505,000, Hafer 430,000-440,000, Mais 300,000-305,000, Kleie 240,000-242,500 R., Hirse 310,000-315,000, Luzerne 230,000-250,000, Rottklee, großblättrig 250,000-270,000, alles Parität Budapest.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Nach dem Schluss vom Samstag mit 0.0071%, eröffnete die ungarische Krone heute in Zürich mit 0.0072, schloss aber wieder bei dem schwächeren Kurs von 0.0071%. Auch Wien setzte die Ungarfrone von 0.9790 auf 0.9750, Prag von 0.0472 1/2 auf 0.0472 und Belgrad von 0.0862 1/2 auf 0.0856 1/2, herab, dagegen erhöhte sich der Kurs in Budapest von 0.25 auf 0.26. Die Belgrader Devisen besserte sich um 10 auf 8.45 und die Bukarester von 2.67 1/2 auf 2.70, das englische Pfund ermäßigte sich wieder um 1/2 auf 2477, die französische Devisen aber um 8 1/2 auf 27.84 1/2.

(Neue Kaufaufträge des Auslandes.) In den letzten Tagen erhielten mehrere Budapest-Börsenanstalten größere Aufträge zum Kauf von Papieren der Budapest-Börse. Es ist kennzeichnend, daß bei diesen Kaufaufträgen die gewünschten Effekten gar nicht bezeichnet werden, man überläßt die Wahl den einzelnen Instituten selbst.

(Ungarische Allgemeine Kreditbank.) Die Direktion der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank hat in ihrer heute abgehaltenen Sitzung die bisherigen Mitglieder der geschäftsführenden Direktion mit der Weiterführung der Geschäfte des Instituts betraut.

(Die Dividende der Zinnerstädter Sparkasse.) Wie wir erfahren, wird die diesjährige Dividende der Zinnerstädter Sparkasse-A.G. 1500 Kronen betragen. Falls aber die Dividendensteuer ermäßigt wird, werden mindestens 2000 Kronen pro Aktie zur Ausschüttung gelangen. Im Vorjahre wurden 600 Kronen zur Ausschüttung gebracht.

(Die Steuerlasten der Hotels.) Trotz der großen Frequenz der Budapest-Hotels ist deren Gesamtumsatz hauptsächlich wegen der drückenden Steuerlasten gering. So hat das Hotel Hungaria, wie wir erfahren für Januar an arztlicher Aufbesserung und dreipromentiger Umsatzsteuer 180 Millionen Kronen zu entrichten. Beide Steuerarten waren im Frieden unbekannt.

(Die Goldbilanzverordnung.) Das Finanzministerium verhängte den Verein der Sparkassen und Banken, daß der Entwurf der geplanten Goldbilanzverordnung schon in der nächsten Zeit den Interessenten zur Begutachtung zugehen werden wird. Wie wir erfahren, wird die neue Verordnung auch die Elaborate Dr. Bernhard Eichmanns und des Professors Dr. Edmund Kunz in Betracht ziehen.

(Die Gebührensensung der der Haussteuer unterliegenden Immobilien.) Der Finanzminister hat in Angelegenheit der Herabsetzung des kleinsten Wertes der zur Basis der Gebührensensung der der Haussteuer unterliegenden Immobilien für die erste Hälfte des Jahres 1925 eine Verordnung erlassen. Demnach wird in allen im ersten Halbjahre 1925 zur Gebührensensung angemeldeten Fällen der in Goldkronen ausgedrückte geschätzte Wert a) in Budapest mit 0.50 Prozent; b) in solchen Gemeinden, in denen die den Wäzins beschränkenden Bestimmungen im Jahre 1923 noch bestanden haben, auf 0.40

Kurstabelle

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 6. Februar in Tausenden Kronen

Table with multiple columns (I, II, III, IV) and rows for various categories: Banken, Eisenwerke und Maschinenfabriken, Bergwerke und Ziegelfabriken, Druckerei-Unternehmungen, Zuckerfabriken, Lebensmittel-Unternehmungen, Gas- u. Elektrizitäts-Unternehmungen, Bierbrauereien und Spiritusfabriken, Mühlen, Holzindustrie-Unternehmungen, Verkehrsunternehmen, Sparkassen, Assekuranzen, Chemische Unternehmen, Diverse Unternehmen.

Perzent des jenen Gem... fügen konn... 1924 fehl... führten Ge... 0.40 Perze... selbst nur... nachweisen... bau ist, al... Wäzinsgef... Recht, den... besondere... kann diese... die Hausst... einflussm... ist für die... als dies b... Hundertst... rend das... über jenen... um das... (Ho... pester kon... loschenen... hinfüßgasse... und Augen... bindung in... Aktiengesell... jun. (Wäc... ausgleichsb... verfahren... gegen den... gasse 6) un... Diaman... gegen die... komet, R... Sufács... llyest, den... technischen... Szeged und... in Szeged... (Wä... industrie.)... Verbesserun... das Jahr... Anteil. Sie... industrie in... nen rund... dem Vorja... harten Tse... Baumwolle... 2547 Millio... auf der B... Gruppe den... 1745 Millio... nen Verech... hschschlobo... dessen Bezü... mit 32 Per... vierien. Da... Ungarn mit... Kronen und... (Wä... durch die B... meldet mit... Brauerei... „Prior“ er... ten Häuser... bleibt, oder... noch nicht f... Kronen betr... (De... schau wird... ministeriums... zent gegenü... (Wä... industrie in... In den Jah... Früher tou... im Jahre 1... mar 1925... Zucker. Bei... Parlament... zwecks Verä... für Ausfuhr... fuhr des bu... (Wä... New York ge... fendungen d... 4.5 Millio... für die ganz... betrug. - D... die neuen... Dampferberb... uah me zu... wird sein... Dienst stellen... umgekehrt zu... riger als die... tischen Dam... Basel gem... ternational... England die... lampen. In... jedes Land

Kreditbank.) Die Direktion der Kreditbank hat in der Sitzung die bisherige Mitbestimmung mit der Weiterentwicklung betraut.

Städter Sparkasse (A.G.) Die Sparkasse hat die 500 Kronen betragende Dividende der Sparkasse für das Jahr 1924 an die Mitglieder verteilt.

Hotels.) Trotz der großen Konkurrenz ist der Gewinn der Hotels für das Jahr 1924 im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent gestiegen.

Bank.) Das Finanzministerium hat in der Sitzung die Entwurfs der geplanten Bank für die nächsten Jahre genehmigt.

Der Haussteuer unterminister hat in der Sitzung den Entwurf der Haussteuer für das Jahr 1925 genehmigt.

en Kronen

Table with 4 columns (I, II, III, IV) and 4 rows of data.

nd Heilbäder

Table with 4 columns and 4 rows of data.

werks

Table with 4 columns and 4 rows of data.

ternehmungen

Table with 4 columns and 4 rows of data.

nternehmungen

Table with 4 columns and 4 rows of data.

Wegent des Bruttozinses vom November 1923; c) in jenen Gemeinden, in denen die Hauseigentümer in einem Teil des Jahres 1923 über die Wohnungen schon frei verfügen konnten, auf 0,05 Prozent des Hauszinses des Jahres 1924 festgesetzt.

Konturje und Zwangsausgleich.) Der Budapesti Gerichtshof hat über das Verhängen der erloschenen Firma Schiller und Schwarz (Nepmunkás-gasse 16) und deren Inhaber Madár Schwarz und Eugen Schiller den Konturje verhängt.

Milliardenertrag der tschechoslovakischen Textilindustrie.) Wie aus Prag gemeldet wird, hat an der Verbesse rung der tschechoslovakischen Handelsbilanz für das Jahr 1924 die Textilindustrie den allergrößten Anteil.

Ankauf der Pilsner Genossenschaftsbrauerei durch die Bürgerliche Brauerei.) Wie aus Prag gemeldet wird, hat die Pilsner Bürgerliche Brauerei die Pilsner Genossenschaftsbrauerei angekauft.

Der gesetzliche Zinsfuß in Polen.) Aus Warschau wird gemeldet: Eine Verordnung des Finanzministeriums setzt den gesetzlichen Zinsfuß mit 15 Prozent gegenüber 24 Prozent seit Ende August 1924 fest.

Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Wie aus New York gemeldet wird, betragen die gestrigen Goldsendungen der New Yorker Banken für Deutschland 4,5 Millionen Dollars, während die gesamte Summe für die ganze Woche ungefähr 19,25 Millionen Dollar betrug.

brauchen und daher stammte der bisherige Preiskampf. Die Erzeugung wird nunmehr rationiert.

(Amerikanische Goldsendungen für Deutschland.) Aus Paris wird telegraphiert: Der New York Herald berichtet aus New York über Goldsendungen an Deutschland: Die gestrigen Goldsendungen der New Yorker Banken für Deutschland betragen 4,5 Millionen Dollars, während die gesamte Summe für die ganze Woche ungefähr 19,25 Millionen Dollars betrug.

Kursliche Kurje der Ung. Nationalbank.

Table with 2 columns: City and Exchange Rate.

Devienkurje.

Table with 5 columns: City, Wien, Berlin, Prag, Zürich.

Wien, 9. Februar. Ungarische Krone 0,9690 G., 0,9810 W. Budapest Devise 0,9800 G., 0,9880 W. Zagreb, 9. Februar. Budapest —, Wien 0,0869, Berlin —, Prag 182,30, Sofia —, Bukarest —.

Auswärtige Börsen.

Wien, 9. Februar. Die Effektenbörse eröffnete bei ruhigen Geschäftsgängen mit uneinheitlichen Kursen. Die Spekulation erhielt keine Anregung, Kaufaufträge kamen vom In- und Auslande kaum vor.

Berlin, 9. Februar. Die Grundstimmung der Effektenbörse war auch heute lustlos und schleppend. Die Unsicherheit der innerpolitischen Lage und die neuerlichen parteipolitischen Kämpfe führten zur Zurückhaltung.

Table with 2 columns: Commodity and Price.

Chefredakteur: Dr. Josef Straßer. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Kumlth. Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.G.

Magyar Kir. Opera. Mirandolina. Kezdeté 7 órakor.

Nemzeti Színház. A házasságok az égben kötődnek. Kezdeté 7 órakor.

Kamara Színház. Alice új a kandallóhoz. Kezdeté fél 8 órakor.

Városi Színház. Szevillai borbély. Kezdeté fél 8 órakor.

Belvárosi Színház. Ki babája vagyok én. Kezdeté fél 8 órakor.

Apollo Színház. (Hallkon épületében, Eskü-lét). Telefon: József 150-01.

Medgyaszay Vilma. Fordul a kocka. Hón szeretett angyali hitvesem. Kezdeté 8 órakor.

KIS KOMÉDIA. VI. Révay-u. 18. Telefon 14-22. Februári új műsor:

ROTT és STEINHARDT. A zivatáros nászjé és Mádchen en gros című bohózatokba. Kezdeté 8 órakor.

Royal Orfeum. Erzsébet-kürt 31. Telefon: József 121-67, 121-68.

Oriási új varieté-műsor. Kezdeté 8 órakor.

PAPAGÁLY. Kezdeté 11 órakor.

Terezkörut-Színpad. Terezkörut 46.

A hittanár. Salamon Bélával a főszerepben.

A császár vacsorája. Kabos Gyulával a főszerepben. Kezdeté fél 9 órakor.

Vidám Színpad. Békefi Kabaré. Nagymező-u. 17. Telefon 17-97.

A tanár ur nem tud. Kezdeté fél 9 órakor.

A váratlan vendég. Kezdeté fél 9 órakor.

BELVÁROSI MOZGÓ. (V. Irány-u. 21. Tel. J. 153-88).

Buster Keaton a tőzsdén. Az északi erdők leánya. Angol híradó. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

CAPITOL. Filmpalaista beim Ostbahnhof. Telefon: Josef 142-06.

DANTON. Drama 7 felvonásban. Adós fizess! A hős. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

Carmen-Mozgó. Erzsébet-kürt 8. Tel. J. 129-54.

Az utolsó ember. Biblia és korbács. Előadások 4 órától kezdődőleg. Jejavélovétel 11-1 óráig.

Piana-Mozgó. V. Visegrád-utca 11/a.

Magyar híradó. Autóőrület. A csata. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

ELIT-MOZGÓ. Vigaszínház mellett.

Uj műsor. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

Vigaszínház. Az ördög. Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi Operettszínház. Kalló, Amerika. Kezdeté fél 8 órakor.

Renaissance Színház. Az idegen. Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház. Marica grófnő. Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház. A vörös ember. Kezdeté fél 8 órakor.

Elna Luiza Színház. Szulamit. Kezdeté fél 8 órakor.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ. VII. Rákóczi-ut 70. Tel. 4-37.

Heléna elrablása. Trója pusztulása. Klasszikus filmeposz 2 részben, 12 felvonásban. Egy előadásban. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

KAMARA. Mozdonyképzőszínház (Hungária-térű palotájában). Dobány-utca 42, Nyár-utca sarkok.

A Mississippii rabjai. A villamos völgyény Miss Lillian. Előadások 1/2, 1/2, 1/2 és 1/2 órakor.

MOZGÓKÉP-OTTHON. Terezkörut.

Villamos völgyény. A vörös kakas! Előadások 1/2, 1/2, 1/2 és 1/2 órakor.

Nyugat-Mozgó. Terezkörut 41. Telefon 71-62.

Az utolsó ember. Mississippi rabjai. Előadások 1/2, 1/2, 1/2 és 1/2 órakor.

ODEON. Rottenbiller-u. 37/B. Tel. J. 2-66.

Rin-Tin-Tin. A film dalbetéteket Garay Margit operatőrekesen énekl. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

OLYMPIA. Erzsébet-kürt 26. Tel. J. 129-47.

Éjeli tizenegy és tizenkettő között. Erdékesítő dráma 7 felvonásban.

Leányvásár. Amerikai szimfónia 6 felvonásban. Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

OMNIA. Kölcsey-utca 2.

Niniche. Vigjáték 10 felvonásban. Főszereplő: Ossi Oswald. Előadások 1/2, 1/2, 1/2 és 1/2 órakor.

ORIENT. Izabella-utca és Aradi-utca sarkok. Telefon 150-57.

Buster Keaton a tőzsdén. A béke völgye. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

PHÖNIX. Rákóczi-ut 68.

U 777. a titkok hajója. Előadások 1/2, 1/2 és 1/2 órakor.

Royal-Apollo. Erzsébet-kürt 45/47. Tel. J. 118-94.

Páris arnyai. A diadalmasszony. Előadások 1/2, 1/2 és 1/2 órakor.

TIVOLI. Nagymező-utca 8. Telefon 60-42.

Ördög az emberben (Bebe Daniels). Kalandorek hatalmában. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

URANIA. Rákóczi-ut 21. Telefon J. 121-32.

Páris arnyai. A diadalmasszony. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

